

3-2023 **Tristram**





Heinz Dürler

Attraktivste Gemeinde des Kantons – ja gar der Ostschweiz

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder
Liebe Leserinnen und Leser

Attraktivste Gemeinde des Kantons

So lautete die Schlagzeile in der «Südostschweiz» vom 21. September dieses Jahres. Ein Ranking der Handelszeitung hat unser Städtchen auf den 20. Rang gebracht. Die 19 vor uns aufgeführten Gemeinden sind in den Kantonen Zug oder Zürich. Somit sind wir (nach den Kriterien der Handelszeitung) auch die attraktivste Gemeinde in der ganzen Ostschweiz. Dass wir in der Region ein beliebter Wohnort sind, haben wir gewusst, dennoch hätten wir uns nie so weit vorne gesehen. Darüber freuen wir uns natürlich. Die Weichen für diese Platzierung haben unsere Vorgänger (Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sowie Behörden) mit einer weitsichtigen Planung gestellt. Dazu gehören die Wohnqualität, eine gute Versorgung im Gesundheitswesen, tiefe Steuern, eine gute Schule und Freizeitangebote sowie Arbeitsplätze, welche wir auf dem Stadtgebiet anbieten können. Diese frühen Weichenstellungen, aber auch Faktoren, welche wir nicht beeinflussen können, haben schliesslich zum erfreulichen Rang geführt.

Von der früheren Planung zur aktuellen Gesamtrevision der Ortsplanung

Die Kommission «Gesamtrevision Ortsplanung» hat in über 25 Sitzungen die Grundlagen und Details der Änderungen für die Revision erarbeitet. Diese wurden vom Stadtrat diskutiert, teilweise abgeändert und danach an das Kantonale Amt für Raumentwicklung zur Prüfung eingereicht. Im Vorprüfungsbericht des Kantons wurden die Änderungen beurteilt und kommentiert. Aufgrund der hohen Anforderungen und weiteren notwendigen Abklärungen haben die Kommission und der Stadtrat entschieden, die vorgesehenen Neuerschliessungen (Umfahrungen) zur Entlastung des Städtlis aus dieser Gesamtrevision auszuklammern. Dies hat den Vorteil, dass wir sämtliche anderen (übergeordnet geforderten) Änderungen in die Revision einfliessen lassen können und nach der Abstimmung – anlässlich einer Gemeindeversammlung im ersten Halbjahr 2024 – die Rechtssicherheit für weitere Entwicklungen in Maienfeld besitzen. Die bestehende Kommission wird in derselben Zusammensetzung wie bisher die geforderten nächsten Schritte gemäss dem Vorprüfungsbericht des Kantons für die Neuerschliessungen besprechen, beschliessen und in die Wege leiten. So können wir dieses wichtige Thema an einer separaten Revision der Stimmbürgerschaft zur Abstimmung bringen.

Budget und Projekte

Zur Zeit des Editorials im *Tristram* vor einem Jahr war die Energiekrise aktuell – erinnern Sie sich daran? Wir wussten nicht, ob im Winter 2022/23 ein Blackout droht und haben uns innerhalb des Gemeindeführungsstabes mit verschiedenen Massnahmen darauf

vorbereitet. So schnell vergeht die Zeit, und so schnell vergisst (oder verdrängt?) man solche Situationen. Wir alle bemerken die gestiegenen Energiepreise im privaten Umfeld. Da diese im Verhältnis zu den übrigen Sachkosten bei der Stadt nicht so ins Gewicht fallen, können wir für das Budget 2024 von konstanten Kosten ausgehen. Im Personalbereich kommt nach dem Budget 2023 auch im Jahr 2024 die Teuerung zum Tragen. Verschiedene Projekte sind in der Finanzplanung berücksichtigt, leider können aus unterschiedlichen Gründen nicht alle wie ursprünglich geplant und realisiert werden (siehe auch *Tristram* 2/23). Dies benötigt immer wieder Geduld und Hartnäckigkeit von sämtlichen Gremien. Gerne verweise ich an dieser Stelle an die detaillierte Aufstellung der Finanzplanung und des Budgets 2024 auf unserer Website, welche nach der Dezember-Gemeindeversammlung veröffentlicht wird.

Adventszeit

Für viele Einwohnerinnen und Einwohner (so auch für mich!) ist die Adventszeit die schönste Zeit vom Jahr. Ich danke den Mitarbeitern vom Zweckverband heute schon für die liebevolle Gestaltung der Brunnen, der Adventsbäume und für die schöne Krippe vor dem Rathaus im Städtli – diese Aufmerksamkeiten putzen diese Zeit immer aufs Neue heraus. Nun ist auch die Gelegenheit, um auf das (viel zu schnell gelaufene) Jahr zurückzuschauen.

Das Eidgenössische Parlament wurde vor ein paar Wochen neu gewählt. Bei der Entwicklung der Weltpolitik darf man festhalten, dass wir von grossem Glück sprechen können, in unserem einzigartigen Land leben zu dürfen. Wir haben ein ausserordentliches Privileg, müssen aber auch der politischen Stabilität Sorge tragen und diese pflegen. Die direkte Demokratie und die Nähe zum Volk sind meines Erachtens die wahren Erfolgsgeheimnisse unseres Systems. Diese Nähe muss jeden Tag durch ein Dienstleistungsdenken auf allen Stufen der öffentlichen Hand erarbeitet werden. Sie haben die Möglichkeit, an der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2023 dabei zu sein und somit diese Pflege im direktdemokratischen Sinn mitzubestimmen.

Dank

Gerne bedanke ich mich an dieser Stelle bei allen, welche in irgendeiner Form einen Beitrag zu unserer Gemeinschaft und Gesellschaft leisten. Ich weiss, es sind viele. Auch dies ist ein sehr wichtiger Faktor unseres einzigartigen Systems.

Ich wünsche von Herzen eine friedliche, besinnliche Adventszeit und bereits heute frohe Festtage.

Euer Stadtpräsident
Heinz Dürler ■

Stadtverwaltung..... 4
Kolumne 4
Energienstadt 5
Gratulationen 7
Bürgergemeinde 8
Zweckverband Falknis 9
Schule 12
Kinderwelt 16
Gut zu wissen 20
Gewerbe 21
Weinbau 22
Vereine 24
Kirchgemeinden..... 27
Bibliothek 27

Impressum
Herausgeberin:
Redaktionsteam:

Redaktionsadresse
E-Mail
Veranstaltungskalender

Layout

Korrektorat
Druck

22. Jahrgang, Nr. 66
Stadt Maienfeld
Rosmary Gmür,
Rebeka Illien,
Rita von Weissenfluh
Balatrain 1, 7304 Maienfeld
redaktion@maienfeld.ch
theresia.maeder@maienfeld.ch
Telefon 081 300 45 65

Marc Gantenbein, diebündner kommunikationsmacher
Brigitte Ackermann
Druckerei Landquart

Termine *Tristram* Ausgaben 2024

	Redaktionsschluss	Erscheint
1. Ausgabe	10. Februar	21. März
2. Ausgabe	15. Juni	8. August
3. Ausgabe	5. Oktober	14. November

Der sagenhaft listige Affe *Tristram* lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



Stadtverwaltung

Wir begrüßen Theres Komminoth-Tanner

Ich bin 41 Jahre alt und in Landquart aufgewachsen. Durch meinen Ehemann zog es mich 2004 in meinen Heimatort nach Maienfeld. In der Freizeit findet man mich in den Bergen, auf der Piste oder beim gemütlichen Beisammensein mit Familie und Freunden.

Die Lehre als Kauffrau EFZ habe ich bei der damaligen Telecom PTT abgeschlossen und war für fast 20 Jahre in verschiedenen Bereichen bei der Swisscom tätig. 2011 ist unsere Tochter geboren. Als sie in den Kindergarten kam, konnte ich eine Stelle hier in Maienfeld bei der Falknisgarage Kunz AG antreten. Dort führte ich sechs Jahre die Buchhaltung und Administration.

Seit August 2023 arbeite ich im Teilpensum bei der Stadtverwaltung Maienfeld. Hier bin ich als Sekretärin angestellt und unterstütze vor allem den Einwohnerdienst während den Schalteröffnungszeiten. Durch die tolle Einarbeitung meiner Kolleginnen und Kollegen habe ich mich gut eingelebt und freue mich auf die neuen Aufgaben und den Kontakt mit unserer Bevölkerung.

Rosmary Gmür ■



Theres Komminoth-Tanner

Kolumne

Grüezi mitenand ...

... heisst bi eus im Schwyzerland ... so der Text eines Folkloreliedes. Einst lauteten diese Worte bei einer Begegnung sogar «Gott zum Gruss», abstammend vom Mittelhochdeutschen «grüezen»; das wiederum bedeutet «zuwenden, segnen».

Tristram wundert sich und fragt, woran liegt's, dass dieser Gruss, wenn wir jemandem begegnen, nicht mehr im Trend ist? Gewiss, in grösseren Städten und dicht besiedelten Agglomerationen herrscht Anonymität – das ist nachvollziehbar.

Hingegen in unserer Region, vermutet *Tristram*, ist es Gedankenlosigkeit, Gleichgültigkeit oder fehlende Verbundenheit? Dabei könnte doch der Gruss diese Verbundenheit zum Ausdruck bringen, fördern und auch Freude bereiten.

Während der Pandemie konnten krasse Gegensätze beobachtet werden: Einerseits ging jeder auf Distanz, wechselte sogar die Strassenseite, um einer Begegnung auszuweichen, oder drehte den Kopf zur Seite; der Gruss blieb auf der Strecke ... Im Gegensatz dazu stand in unserer Stadt die selbstlose Hilfsbereitschaft, lanciert durch den Städtlimarkt mit allen freiwilligen Helferinnen und Helfern – ein Zeichen echter Verbundenheit und Zuwendung.

Drum geschätzte *Tristram*-Leserinnen und -Leser, «Grüezi mitenand» oder vielleicht «Salü z'ämma, Hoi mitenand, Hallo z'ämma, Moinz» oder ein anderer Gruss, mit dem wir uns einander zuwenden.

Wenn unsere Worte eine «Saite zum Klingen» gebracht haben, wenden wir uns doch einander zu und sagen wieder «Grüezi mitenand» ...

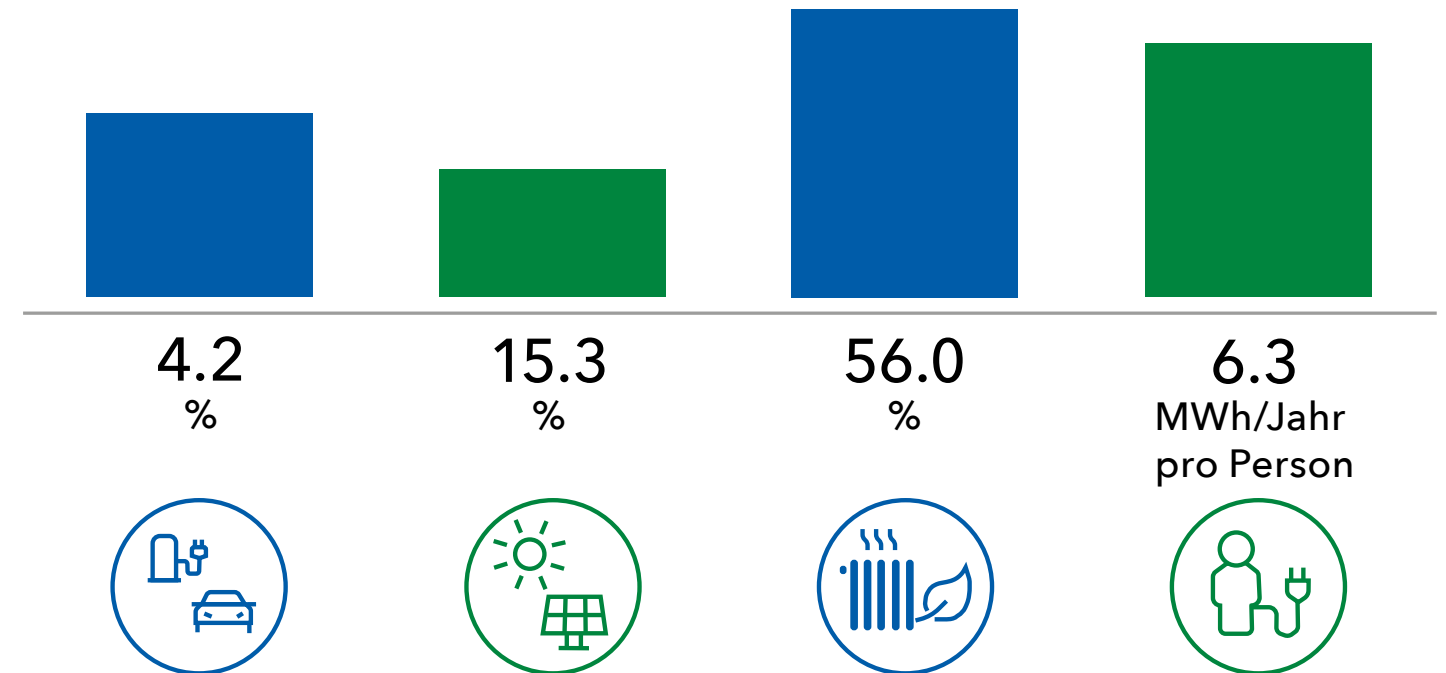


In diesem Sinne für heute «Tschau z'ämma» – wussten Sie's? Dieser Gruss wird sowohl als Begrüssung als auch beim Verabschieden gesagt. Läbed wohl und uf Wiederluaga!

tristram@maienfeld.ch ■

Energiestadt

Strom – Produktion und Konsum Wo stehen wir – wo geht es hin?



Die Energiedaten zu fünf ausgewählten Themen sind auf dem Energie-Reporter von energieschweiz.ch für jede Schweizer Gemeinde einsehbar und vergleichbar. Die Maienfelder setzen häufiger als der Schweizer Durchschnitt auf Elektrofahrzeuge, nutzen die verfügbaren Dachflächen immer häufiger zur Stromproduktion und haben den grösseren Teil ihrer Wärmeerzeuger auf erneuerbare Energieträger umgestellt. Der gesamte Stromverbrauch für Haushalte, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft liegt in Maienfeld leicht über dem Schweizer Mittel (5,6 MWh/Jahr).

Wir haben uns in der Schweiz ambitionierte Energie- und Klimaziele gesetzt. Bis 2050 soll die Schweiz CO²-neutral sein. In anderen Worten sollen Emissionen unter anderem durch die Steigerung der Effizienz (z.B. Wärmedämmung) und Konsistenz (z.B. Elektroauto) massiv reduziert werden.

Es wird immer offensichtlicher: Diese beiden Strategien reichen nicht! Die Suffizienz (lateinisch *sufficere* = ausreichen, genügen) ergänzt diese Strategien, in dem sie dazu ermutigt, zu reflektieren, was es wirklich für ein gutes Leben braucht. Das Ziel ist es, die gesellschaftlichen Bedürfnisse ressourcenschonend und sozialverträglich zu erreichen.

Suffizienzmassnahmen und Politik haben in der Schweiz nach wie vor einen schweren Stand und stossen auf Widerstand. Zu Unrecht. Denn Suffizienz meint nicht per se «Verzicht». Suffizienzstrategien fragen nach dem rechten Mass des Konsums und danach, wie Bedürfnisse zufriedenstellend und zugleich ressourcen- und klimaschonend befriedigt werden können. Dabei zeigen sich oft gute Lösungen, sofern die Bereitschaft, das eigene Verhalten anzupassen, vorhanden ist. Folgende Beispiele zeigen auf, wie einfach ein Beitrag an die Energie- und Klimaziele der Schweiz möglich ist:

Wohnen und Lebensumfeld – bewusste Steuerung der Raumtemperatur oder Ausschalten des Lichts bei Nichtbedarf; Arbeiten – wo möglich mittels flexibler Arbeitsmodelle und mit Homeoffice den Aufwand für den Arbeitsweg reduzieren; Mobilität – lokale Einkaufsmöglichkeiten nutzen; Konsum – Tauschbörsen nutzen.

Carlo Custer ■



Energiestadt

Von der Planung bis zur Fertigstellung: So entsteht die Fernwärmeversorgung der Energieverbund Maienfeld AG (ENVM)

Sicherlich haben viele von Ihnen in den vergangenen Monaten die Baustelle im Bereich der Bahnhofstrasse bis vor die GKB im Aeuli bemerkt. In enger Abstimmung mit der Stadt Maienfeld erstellt der ENVM, deren Mehrheit die AG Elektrizitätswerk Maienfeld hält, die zukünftige Wärmeversorgung unserer Stadt.

Die ersten Schritte auf dem Weg zur Baustelle sind für Aussenstehende oft unsichtbar. Bereits seit Ende 2022 hat die umfangreiche Planungs-, Vorbereitungs- und Bewilligungsphase stattgefunden. Der Leitungsverlauf wurde im Trottoir definiert, um den kostenintensiveren Eingriff in den Strassenkörper und die damit verbundenen verkehrstechnischen Einschränkungen so gering wie möglich zu halten. Zusätzlich wurden Synergien mit anderen Werkleitungen wie zum Beispiel EW oder Was-

ser geprüft. Die Verkehrsführung während den Bau-massnahmen wurde im Vorfeld gemeinsam mit der Stadt- und Kantonspolizei erarbeitet und durch diese freigegeben. Für die Ausbauetappe 2023 konnten die Bauarbeiten mittels Submissionsverfahren an die beiden lokalen Unternehmen RV-Energietechnik und Zindel United Maienfeld vergeben werden.

Im Anschluss an die MAGIA wurde im Bereich der Bahnhofstrasse mit den Grabarbeiten für die neuen Fernwärmeleitungen begonnen. Was auf den ersten Blick unter Umständen nach grossem Durcheinander ausgesehen und unkoordiniert gewirkt hat, ist in Wirklichkeit ein komplexer Terminplan, der den täglichen Herausforderungen kontinuierlich angepasst wurde. Die vielen Querungen der Hausanschlussleitungen waren eine grosse Herausforderung. Beim Aushub des Grabens musste sorgfältig darauf geachtet werden, keine Leitungen zu beschädigen, sodass diese Arbeiten in der Bahnhofstrasse länger gedauert haben als ursprünglich geplant. In Synergienutzung mit der AG Elektrizitätswerk Maienfeld (EWM) wurden die Fernwärmeleitungen sowie mehrere Leerrohre für die Stromversorgung verlegt sowie ein neuer Betonschacht des EWM im Kreuzungsbereich Bahnhofstrasse/Landstrasse erstellt. Mit dem Einbau des Belags wurde die Etappe erfolgreich abgeschlossen und die Arbeiten konnten vollständig ins Aeuli verlegt werden.

Während die Firma Zindel die komplexen Gräben vorbereitet, arbeiten die Spezialisten von RV-Energietechnik daran, die isolierten Fernwärmerohre auszurichten und zum anschliessenden Schweiessen vorzubereiten. In einem der Rohre, im Vorlauf, wird später das warme Heizwasser zum Kunden transportiert und



dort zum Heizen der Räumlichkeiten genutzt. Im zweiten Rohr, dem Rücklauf, wird das abgekühlte Wasser wieder zurück in die Wärmeerzeugung am Werkhof transportiert und dort erneut erwärmt.

Nachdem auch im Abschnitt Aeuli die Gräben aufgefüllt und verdichtet sind, folgen die Arbeiten zur Wiedererstellung des Trottoirs. Diese beinhalten die neu zu erstellenden Randabschlüsse sowie Belagsarbeiten. Sämtliche Belagsarbeiten werden im kommenden Jahr final mit dem Deckbelag abgeschlossen. Um den bis Ende 2023 geplanten Ausbau der ersten Etappe des Fernwärmenetzes von der bestehenden Holzheizung am Werkhof bis zur Kreuzung Aeuli/Törlweg termingerecht abzuschliessen, werden von Oktober bis Dezember die Bahngleise der SBB mittels Pressbohrung im Bereich der Wiese bei der Werkhofstrasse bis zum Walchiweg unterstossen. Ebenfalls wird der Zusammenschluss zwischen der Unterstossung und den verlegten Fernwärmeleitungen in der Bahnhofstrasse hergestellt. Interessierte Kunden in diesem Bereich haben ab Frühjahr 2024 die Möglichkeit, an das Wärmenetz des ENVM anzuschliessen.

Als gemeinsames Ziel mit der Stadt Maienfeld möchte der ENVM der Bevölkerung bis ins Jahr 2026 die Fernwärmeversorgung etappenweise bis ins Städtli anbieten. Die Wärme wird mit der Zusammenarbeit des Zweckverband Falknis grösstenteils nachhaltig aus heimischem Holz und weitestgehend CO²-neutral produziert. Gemeinsam können wir so zukünftig einen Beitrag zu einer lokalen und umweltfreundlichen Energieversorgung in Maienfeld leisten.



Bei Interesse und Fragen zum Anschluss an dem geplanten Netzausbau oder generellen Fragen rund um den Energieverbund Maienfeld steht Ihnen unser Kundenberater Armando Nani unter Telefon 081 254 49 57 oder info@energieverbund-maienfeld.ch gerne zur Verfügung.

Armando Nani ■
Kundenberater Energie

Gratulationen

Herzliche Gratulation unseren Jubilarinnen und Jubilaren. Wir wünschen ihnen einen stimmungsvollen Geburtstag im Kreise ihrer Lieben.

96 Jahre

Schärer Margrith, 7. September

94 Jahre

Hitz Anna Barbara, 10. Dezember
Riedi Casper, 2. Oktober

93 Jahre

Ott Theobald, 27. Dezember

91 Jahre

Eggenberger Hans, 17. September

90 Jahre

Florin Josias, 4. Oktober

89 Jahre

Fringer Margarita, 12. Dezember
Nigg Elisabeth, 17. September

88 Jahre

Gurzeler Erwin, 12. Oktober
Mutzner Fredy, 17. September
Rüedi Thomas Peter, 25. Dezember
Zindel Erika, 6. November

87 Jahre

Arquint Theresa, 28. Oktober
Florin Peter, 3. November
Komminoth Anna Margreth, 11. September

86 Jahre

Bärtsch Jakob, 10. September
Becker Sibilla, 21. November

85 Jahre

Ackeret Verena, 19. Oktober
Vogelsang Stephanie, 24. Dezember

Sollten Sie keine Publikation Ihres Geburtstags wünschen, teilen Sie uns das rechtzeitig mit.



Stand per Redaktionsschluss 7. Oktober 2023
Redaktionsteam Tristram ■

Tag der Begegnung

Bei schönstem Sommerwetter durften die Bürgergemeinde Maienfeld und die Bauernschaft am 19. August 2023 zum «Tag der offenen Tür Bewässerung» einladen.

Im Jahre 2014 kam zum ersten Mal die Idee auf, die Bürgerlöser mit einem Netz an Leitungen für eine Bewässerung zu durchziehen. Es brauchte die eine und andere Sitzung, einige klärende Gespräche und vertiefte Analysen, bevor aus der Idee die fertige Lösung entstand.

Beim Bau des neuen Grundwasserpumpwerkes konnte sich die Bürgergemeinde mit einer Leitung anschliessen. So können die rund 200 Hektaren der Gemeindegüter von den Rietern über die Länder, inklusive Gärten, zu den Neugütern bis fast zum Neutratt mit Wasser versorgt werden. Das gibt der Bauernschaft die Möglichkeit, vorwiegend intensiven Ackerbau, Futter- und Gemüsebau zu betreiben.

An drei verschiedenen Posten, welche durch die Bauern fachkundig betreut wurden, konnte viel Interessantes und Neues rund um den Gemüseanbau in Erfahrung gebracht werden. Es wurden verschiedene Maschinen für die Bodenbearbeitung und die Ernte gezeigt. Der moderne Pflanzenschutz beruht nicht mehr rein auf synthetischen Produkten, sondern es werden vermehrt verschiedene Tee-Sorten beigemischt, und so die Pflanzen auf natürliche Art und Weise gestärkt. Leider ist es noch nicht möglich, ganz auf Herbizide zu verzichten, denn wer möchte irgendwelche Neophyten in der gleichen Packung mit knackigen Rüebli? Am Posten Bewässerung wurden die drei verschiedenen Typen der Anlagen, welche durch die Bauern eingesetzt werden, erläutert. Es ist dies zum einen der grosse Werfer, dessen Wasserstrahl schon von Weitem sichtbar ist. Dann gibt es die kleineren Beregner, welche durch ein separates Netz von Kunststoffleitungen verbunden werden. Zu guter Letzt hat es noch die Tröpfchenbewässerung, die nur aus der Nähe erkennbar ist. Sie gibt eben nur Tropf für Tropf das kostbare Nass an die Pflanzen ab. Bevor eine der Anlagen genutzt werden kann, wird direkt nach dem Hydranten eine Wasseruhr angeschlossen. Mit dieser wird gemessen, welche Menge an Wasser verwendet wird, damit eine korrekte Abrechnung möglich ist. Die Messung erfolgt wie gewohnt in Kubikmeter.

Dem interessierten Besucher wurde schnell klar, dass es eine enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Landwirtschaftsbetrieben braucht. So können diverse Arbeiten, zum Beispiel der Aufbau der Wasserleitungen, gemeinsam erledigt werden. Oder es gibt die Möglichkeit, die Anschaffung von teuren Gerätschaften auf mehrere Nutzer aufzuteilen.

Der vierte Posten war mit Abstand der kühlsche, da er ein paar Meter unter dem Boden liegt. Dort bestand die Möglichkeit, das Pumpwerk

unter fachkundiger Führung zu besichtigen, um im Detail zu erfahren, wie Wasser aus der Tiefe auf die Felder gelangt.

Ein Streichel-Zoo, ein paar Trettraktoren sowie ein Planschbecken sorgten für Unterhaltung der Kleinen. Um das leibliche Wohl – inklusive einem wunderbaren Kuchenbuffet – kümmerte sich auch dieses Jahr der Bäuerinnen- und Landfrauenverein im Festzelt neben dem Pumpwerk. Wie es sich für einen Festakt gebührt, sorgte die Musikgesellschaft Maienfeld für die musikalische Umrahmung.

Die Bauern bedankten sich mit einem Geschenk beim Bürgerratspräsidenten Max Leuener für dessen Engagement über all die Jahre, so dass das ganze Leitungsnetz nun die aktuelle Ausdehnung aufweisen kann. Für die Kommunikation zwischen Maienfeld, Bund und Kanton waren immer wieder klärende Gespräche oder Schreiben notwendig. Diese wurden durch den Bürgerratspräsidenten in stoischer Ruhe und der notwendigen Beharrlichkeit ausgeführt.

Alle Besucherinnen und Besucher, ob gross oder klein, durften sich für den Nachhauseweg einen Papiersack («Scarnuz») mit Karotten («Rüebli»), Kartoffeln («Häpiara») und Zwiebeln («Pöla») füllen, damit das nächste Mittagessen mit Gemüse aus der Region gekocht werden konnte.

Im Namen des Bürgerrates ein herzliches Dankeschön all jenen, die bei der doch eher warmen Witterung den Weg in die Bürgerlöser gefunden haben. Besten Dank auch der ganzen Bauernschaft für die lehrreichen Posten sowie den verschiedenen Vereinen für den Einsatz vor Ort.

Und, wer weiss, vielleicht könnte Maienfeld noch eine weitere Pionierleistung in der Region erbringen, indem ein neues Projekt gestartet wird. Ein Projekt, bei welchem die Möglichkeiten von Feuchtigkeitssensoren aufgezeigt werden und damit der Einsatz der Bewässerung noch effizienter gestaltet werden könnte.

Johannes Boner ■
Bürgerrat



Rohr aus Pumpwerk für Bewässerung



Im Festzelt



Gemüse für den Nachhauseweg



Liegender Holzstamm im Gebiet der Saga. Der Baum wird als Totholz belassen und dient im Gebirgswald als Keimbeet für junge Bäume.



Es mag unordentlich erscheinen, aber das Belassen der Äste und Stämme schafft Lebensräume für Kleintiere, wodurch auch die Artenvielfalt gefördert wird. Die liegenden Holzstämme erfüllen eine Schutzfunktion, indem sie als natürliche Barriere gegen Steinschläge oder Lawinen wirken.

Zweckverband Falknis

Unser Wald ist nicht nur eine malerische Kulisse, sondern erfüllt eine entscheidende Rolle als «Schutzbarriere» gegen Naturgefahren wie Steinschlag, Lawinen und Hochwasser/Rutschungen sowie Rufen. Um diese Schutzfunktion zu erhalten und effektiv zu gestalten, bedarf es einer gezielten, nachhaltigen Bewirtschaftung. Anstelle kostspieliger technischer Schutzmassnahmen setzen wir auf die natürliche Verjüngung und Regeneration des Waldes.

Warum räumen Förster nicht auf? Holzschlag «Saga», Alp Stürfis

Aktuell führen wir im Gebiet «Saga» auf der Alp Stürfis einen Holzschlag auf einer Fläche von etwa rund 4 Hektaren durch. Ziel dieses Eingriffes ist die Verjüngungseinleitung des bestehenden, überalterten Baumbestandes. Es wurden rund 320 Kubikmeter Holz zum Fällen angezeichnet. Mit dem Entfernen der alten Bäume kommt Licht und Wärme auf den Boden. Erst mit dieser Massnahme kann sich der Hochgebirgswald nachhaltig entwickeln. Ein Teil der gefälltten Bäume, etwa 30 bis 40 Kubikmeter, wird vom Wald herausgerückt und als Brennholz für die Alp- und Sennereigebäude verwendet. Der Grossteil, etwa 280 Kubikmeter, bleibt als liegendes «Moderholz» im Wald zurück, dieses spielt eine zentrale Rolle für die Förderung der natürlichen Verjüngung der Bäume. Es schafft Nischen in der Hochstaudenvegetation und fördert aktiv die Keimung von jungen Bäumen. Insbesondere im Gebirgswald sind Verjüngungsansätze von jungen Bäumen hauptsächlich an bereits vorhandenem Moderholz erkennbar. Moderholz ermöglicht eine 3- bis 20-fach höhere Anzahl an keimfähigen Jungbäumen und schafft zudem Lebensräume für Kleintiere, wodurch die Artenvielfalt gefördert wird. Die liegenden Holzstämme erfüllen auch eine Schutzfunktion, indem sie als natürliche Barriere gegen mögliche Steinschläge oder Lawinen wirken, obwohl dies im genannten Holzschlag von untergeordneter Bedeutung ist. Der Kanton Graubünden fördert diese Massnahme vom Liegenlassen von Moderholz im Gebirgswald aktiv; diese Baumstämme müssen vor Ort belassen werden. Auch privaten «Hüttlibesitzern» ist es untersagt, im Gebiet des Holzschlags «Saga» Leseholz oder Äste als Brennholz zu entfernen.

Warum bleibt der Wald unaufgeräumt?

Neben dem Holzschlag im Hochgebirgswald der Alp

Stürfis fällt einigen Waldbesuchern auch in näherer Stadtumgebung auf, dass Waldungen nach Waldpflegeeingriffen unaufgeräumt erscheinen. Einige Waldbesucher haben schon dem Revierförster gemeldet, sie fänden es unordentlich, wenn Äste oder Rinde nach einem Holzschlag liegen bleiben. Dafür gibt es gute Gründe: Der wirtschaftlich wertvollste Teil eines Baumes ist der Stamm, gefolgt von Teilen der Krone, die noch als Brennholz dienen können. Je dünner die Teile des Baumes, desto aufwändiger ist ihre Ernte. Aufwand bedeutet mehr Zeit und folglich mehr Kosten. Aus ökonomischen Gründen ist es daher nicht sinnvoll, überall den gesamten Baum bis zu den Zweigspitzen zu ernten.

Warum ist das, was liegen bleibt, wichtig?

Die dünnen Teile des Baumes, die im Wald liegen bleiben, werden von holzabbauenden Pilzen, Kleintieren und Bakterien in Totholz und später in Humus umgewandelt, welcher zum Grossteil aus Nährstoffen besteht, die der Baum für sein Wachstum benötigt. Wenn Äste, Holzreste, Blätter und Nadeln verrotten, stehen diese Nährstoffe dem Wald wieder zur Verfügung, und der Kreislauf der Nährstoffe schliesst sich. Wir Förster ernten hauptsächlich Stämme und grössere Äste, damit viele wertvolle Nährstoffe im Wald verbleiben, die für neue Bäume und Pflanzen von Bedeutung sind. Zweige enthalten mehr Nährstoffe als der Stamm, und ihr Verbleiben unterstützt die natürliche Waldregeneration.

Es mag nicht ästhetisch erscheinen, wenn Äste, Kronen und ganze Bäume nach einem Holzschlag im Wald liegen bleiben, doch dies ist von entscheidender Bedeutung für die ökologische Balance. Sowohl die Holznutzung zur Gewinnung wertvoller Rohstoffe als auch das Belassen von Totholz dienen dem Wohlergehen und der Nachhaltigkeit des Waldes. Daher ist es essenziell, die richtige Menge Holz am richtigen Ort zu belassen.

Wir hoffen, dass Sie als Waldbesucher diese Entscheidung zur nachhaltigen Waldpflege und Naturverjüngung unterstützen. Der Revierförster steht Ihnen gerne für weitere Fragen zur Verfügung.

Michael Gabathuler ■

Revierförster der Stadt Maienfeld

Intensive Niederschläge im August forderten die Einsatzkräfte

Ende August 2023 brachten heftige Regenfälle, eine abrupte Wende nach einer anhaltenden Hitzewelle in der Schweiz. In Maienfeld fielen zwischen dem 25. und 29. August beeindruckende Niederschlagsmengen von total 185,8 mm/m², mit Spitzenwerten von 80,8 mm innerhalb von nur 24 Stunden (27.8.2023) und 166 mm in 72 Stunden. Die intensiven Niederschläge führten zu einem raschen Anstieg der Wasserpegel in den Bächen und Flüssen der Region, insbesondere im Mühlbach in Maienfeld.

Die örtliche Feuerwehr und der Zweckverband Falknis (ZVF), mit ihren zwei lokalen Naturgefahrenberatern Manuel Hasler für Jenins und Michael Gabathuler für Maienfeld/Fläsch, spielten eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung dieses Ereignisses. Schon am 25.8.2023 informierten die lokalen Naturgefahrenberater das Feuerwehrkommando über die zu erwartenden Starkniederschläge und erörterten mögliche Einsatzszenarien. Gleichzeitig wurden örtliche Bau- und Forstunternehmen alarmiert, um bei Bedarf Maschinen und Ressourcen zur Verfügung zu stellen.



Die Mitarbeiter des Zweckverbandes Falknis wurden strategisch eingeteilt, um für Notfälle bereit zu sein.

Vorbeugende Massnahmen wurden zügig umgesetzt, basierend auf den vorhandenen Gefahrengrundlagen (Interventionskarte Wasser). Das Retentionsbecken im Rossriet wurde bereitgemacht, um den Wasserstand im Mühlbach zu regulieren. Zusätzlich wurden Wassersperren (Bretter) im Bereich Teilerrüfe, Jenins platziert und Materialien für weitere Wassersperren (Lenoir-Sperre) bei der Mühle Maienfeld



mit der Feuerwehr bereitgestellt. Zudem wurden vorhandene Sandsäcke auf Paletten im Werkhof vorbereitet, um diese rasch an einen möglichen Einsatzort zu bringen.

Während des Wochenendes koordinierten die lokalen Naturgefahrenberater des ZVF und das Feuerwehrkommando sowie die Stadtpolizei und Gemeindebehörden ihre Bemühungen eng miteinander. Rund 40 Feuerwehrleute der Feuerwehr Herrschaft und acht ZVF-Mitarbeiter standen im Einsatz. Die Beobachtungstouren und Handlungen wurden an einem gemeinsamen Rapport koordiniert und anschliessend gemeindeweise umgesetzt. In Fläsch konzentrierte sich die Beobachtung insbesondere auf die Entwicklung der Lochröfe, während in Jenins neben der Teilerrüfe auch ein besonderes Augenmerk auf den Dorfbach gerichtet wurde. In Maienfeld lag der Schwerpunkt der Aktivitäten auf dem Mühlbach. Hier erwies sich das Retentionsbecken im Rossriet als äusserst wertvoll, da es effektiv dazu beitrug, den Wasserstand zu regulieren und die potenzielle Hochwassergefahr zu minimieren. Trotz eines Wasserausbruchs am Mühlbachdamm auf Höhe der Schrebergärten, der zu lokalen Überflutungen der Gärten führte, konnte Schlimmeres verhindert werden. Murgänge, Rutschungen und weitere Überschwemmungen blieben zum Glück aus. Ob das mit der Mondphase zusammenhing – immerhin war die



Mondumlaufbahn aufsteigend (obsigend) – lässt sich nicht abschliessend erläutern. Das Ereignis vom letzten Augustwochenende war kein Jahrhundert-Ereignis, wie es in den Medien zu lesen war. Mit einem solchen Ereignis ist im Schnitt rund alle fünf bis zehn Jahre zu rechnen.

Diese Ereignisse betonen die Bedeutung von effektiven Vorbereitungsmaßnahmen und einer effizienten Zusammenarbeit zwischen den lokalen Naturgefahrenberatern des ZVF, dem Feuerwehrkommando und den



anderen beteiligten Stellen. Das Ereignis bestätigte die Erkenntnis, dass der Betrieb des Retentionsbeckens sowie die Überwachung der Wasserpegel des Mühlbachs und der Rüfen eine hohe Einsatzbereitschaft und viel Personal erfordern. Die Stadt Maienfeld hat bereits Schritte zur Verbesserung und Modernisierung des Hochwasserschutzes am Mühlbach eingeleitet, um für künftige Ereignisse besser gerüstet zu sein.

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Maienfeld können sich darauf verlassen, dass die lokalen Naturgefahrenberater zusammen mit der Feuerwehr ein gut eingespieltes Team bilden, das die Wetterlage kontinuierlich überwacht und angemessene Massnahmen ergreift, um die Sicherheit in der Bündner Herrschaft in Zeiten von Naturgefahren und Hochwasser zu gewährleisten.

Lokale Naturgefahrenberater

Lokale Naturgefahrenberater (LNB) sind Experten, die in Gemeinden für den Schutz vor Naturgefahren verantwortlich sind. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, das Wetter und geologische Bedingungen kontinuierlich zu überwachen, um frühzeitig auf potenzielle Gefahren wie Starkniederschläge oder Naturkatastrophen reagieren zu können. Sie nutzen verschiedene Informationsquellen, darunter auch staatliche Plattformen wie die Gemeinsame Informationsplattform Naturgefahren (GIN) des Bundes, um Daten, Vorhersagen und Modelle zu analysieren. Bei sich abzeichnenden Risiken treffen sie Vorkehrungen, informieren die örtlichen Behörden und koordinieren Massnahmen zur Gefahrenabwehr.

Interventionskarte Wasser

Die Interventionskarte Wasser ist ein wichtiges Instrument in Gemeinden, um Gefahren durch Hochwasser und Starkregen zu bewältigen. Diese Karte zeigt Gebiete an, die bei Niederschlägen oder steigenden Wasserpegeln gefährdet sind. Sie enthält auch Informationen über vorbeugende Massnahmen wie das Aktivieren von Retentionsbecken oder

das Errichten von Wassersperren. Lokale Behörden und Rettungsdienste verwenden die Interventionskarte Wasser, um schnell und gezielt auf potenzielle Überschwemmungen oder Hochwassersituationen zu reagieren.

In Maienfeld sind sowohl der lokale Naturgefahrenberater als auch die Interventionskarte Wasser als etablierte Instrumente vorhanden und werden aktiv eingesetzt.

Michael Gabathuler ■
Lokaler Naturgefahrenberater (LNB),
Revierförster der Stadt Maienfeld



Bild 1: Das Retentionsbecken im Rossriet mit einem Fassungsvermögen von etwa 70000 Kubikmetern Wasser wurde in Betrieb genommen, um den Wasserstand im Mühlbach zu regulieren.

Bild 2: Der Wasserausbruch am Mühlbachdamm bei den Schrebergärten führte zu örtlichen, begrenzten Überschwemmungen, was für die Gartenbesitzer verständlicherweise sehr ärgerlich war.

Bild 3: Die beeindruckenden Wassermassen im Mühlbach, nach dem Einmünden der Teilerrüfe, füllten den gesamten Querschnitt des Mühlbachs aus. Ein rechtzeitiges Eingreifen zur Rückstauung im Retentionsbecken war die einzige Möglichkeit, Wasserausstritte im Siedlungsgebiet zu verhindern. Dabei muss abgeschätzt werden, wie viel Wasser die Teilerrüfe bringen wird.

Bild 4: Im Bereich Rossriet wurde Schwemmholtz während des Ereignisses mithilfe eines Schallengreifers entfernt. Die örtlichen Bauunternehmer erhielten rechtzeitig Informationen, um Maschinen und Personal für das Wochenende bereitzustellen.

Bild 5: Die Wasser- und Geschiebesperre im Jeninser Gebiet Piols, die mit Brettern errichtet wurde, verhinderte das Ausbrechen der Teilerrüfe in Richtung Maienfeld. Hochwasserschutz kennt keine Gemeindegrenzen.

Ausblick auf das Schuljahr 2023/24



Christof Kuoni

Insgesamt 339 Schüler und Kindergärtner nahmen an der diesjährigen Eröffnungsfeier teil. Die Eröffnungsrede stand unter dem Motto «gemeinsam wachsen». Wachstum soll nicht nur darin bestehen, Wissen zu sammeln, sondern auch die Entwicklung der Persönlichkeit, Kreativität und Fähigkeiten zu entwickeln. Gemeinsam wachsen bedeutet aber auch voneinander lernen.

Kindergarten

Schuljahr	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
Unterrichtete Kinder	58	74	71	60	65	59
Kindergarten-Abteilungen	3	4	4	4	3	3
Durchschnittliche Schülerzahl Kindergarten	19.3	18.5	17.8	15	21.7	19.6
Anzahl Lehrpersonen ohne SHP*	3	4	4	5	4	4
Stellenprozente ohne SHP	300%	400%	412.5%	412.5%	312.5%	320.83%
Stellenprozente SHP	21%	28%	37%	28%	48%	29.31%

* SHP: Heilpädagogik

Primarschule

Schuljahr	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
Unterrichtete Kinder	158	162	166	179	182	206
Klassen	9	10	10	10	11	12
Durchschnittliche Schülerzahl	17.6	16.2	16.6	17.9	16.5	17.2
Anzahl Lehrpersonen ohne SHP	18	19	20	22	23	22
Stellenprozente ohne SHP	1'058%	1'086%	1'081%	1'090%	1'183%	1272.4%
Stellenprozente SHP	166%	166%	159%	167%	176%	200%
Stellenprozente Assistenz	-	-	-	-	55%	-

Kreisschule

Schuljahr	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
Unterrichtete Kinder	74	68	78	81	78	74
Klassen	6	6	6	6	6	6
Durchschnittliche Schülerzahl	12.3	11.3	13	13.5	13	12.3
Anzahl Lehrpersonen ohne SHP	13	13	14	14	14	15
Stellenprozente ohne SHP	876%	910%	799%	821%	814%	796.5%
Stellenprozente SHP	75%	75%	42%	42%	46%	48.28

Personelle Veränderungen im Lehrkörper

Auf das Schuljahr 2023/24 haben folgende Lehrpersonen die Schule verlassen:

1. Cafilisch Anina (Fachlehrperson TTG/WAH Primar- und Kreisschule)
2. Flütsch Doris (Fachlehrperson WAH Kreisschule)
3. Gander Roman (Klassen- und Fachlehrperson Kreisschule)
4. Oswald Lucia (Heilpädagogin Primarschule)
5. Waeber Anja (Fachlehrperson MU Kreisschule)
6. Wieland Laura (Heilpädagogin Kindergarten)
7. Wilhelm Barbara (Fachlehrperson Primarschule)
8. Wyss Gaby (Fachlehrperson TTG Kreisschule)

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Lehrpersonen für den grossen Einsatz bedanken.

Nachfolgende Lehrpersonen haben im aktuellen Schuljahr die Arbeit an den Schulen Maienfeld aufgenommen. Eine ausführliche Vorstellung ist in der letzten *Tristram*-Ausgabe 2023/2 zu entnehmen.

9. Aguiar Raphael (Fachlehrperson MU Kreisschule)
10. Eschmann Flurina (Fachlehrperson TTG/WAH Kreisschule)
11. Forrer Christina (1. Real Klassen- und Fachlehrperson Kreisschule)
12. Frick Brigitte (Fachlehrperson TTG Primar- und Kreisschule)
13. Giger Palesa (Fachlehrperson TTG/WAH Primar- und Kreisschule)
14. Mayolani Flurina (neue Heilpädagogin 3.+4. Primarschule)
15. Rettich Jana (Klassenlehrperson 3. B Primarschule)
16. Wurster Heinz (Fachlehrperson BG Kreisschule)

Schulkommission und Kreisschulrat

Die Schulkommission und der Kreisschulrat haben sich zu je einer ordentlichen Sitzung getroffen. Zudem haben verschiedene Sitzungen der Baukommission Schulraum und Neubau Projekt Mittagstisch sowie Schulverband stattgefunden.

Die Kommissionen haben sich unter anderem mit folgenden Themen beschäftigt:

- Verabschiedung Budget und Finanzplan des Schulverbandes
- Verschiedene Entscheide im Zusammenhang mit dem operativen Start des
- Schulverbandes per 1.1.2024
- Entscheid Durchführung Kindergartenskiwoche auf dem Pizol anstatt Grösch-Danusa
- Strategiediskussion im Zusammenhang mit der Schulsozialarbeit
- Erhöhung Pensum Schulsozialarbeit
- Zur Kenntnisnahme der Berichterstattung der Schulleitung
- Zur Kenntnisnahme der Kostenkontrolle Neubau, Umbau und Sanierung
- Verschiedene Vergaben im Rahmen des Bauprojekts

Schulverband Herrschaft

Seit der Genehmigung der Erweiterung des bestehenden Schulverbandes zum Schulverband Herrschaft im Dezember 2022 durch die Trägergemeinden (vgl. *Tristram* 2023/1) arbeitet die Kommission an der Umsetzung, damit der Verband rechtzeitig am 1.1.2024 seine Tätigkeit aufnehmen kann. Das Budget und der Finanzplan wurden in der Zwischenzeit genehmigt. Nun arbeitet die Kommission, die aus je zwei Vertretern der drei Gemeinden besteht (Petra Bossi, Stefan Kessler/Jenins, Rebekka Wyss und Daniel Brunnschweiler/Fläsch, Claudia von Sprecher, Christof Kuoni/Maienfeld) an den restlichen Umsetzungsmassnahmen. Unterstützt wird die Kommission durch die Verwaltung.

Schulanlage Bündtli, Sanierung, Umbau und Erweiterung

Das letzte Teilprojekt «Umbau und Sanierung» des Werkgebäudes ist im Gange. Zusätzlich wurde die Solaranlage erweitert. Ursprünglich war eine kleinere Anlage im Projekt geplant. Der Stadtrat hat den dafür notwendigen Nachtragskredit genehmigt. Der Zeitplan und die Kosten sind im Plan. Die Vergaben sind mehrheitlich erfolgt.

Projekt Neubau Mittagstisch/Hort

Die Kommission Neubau Mittagstisch hat sich in verschiedenen Sitzungen mit dem Neubau Mittagstisch beschäftigt. Ziel ist es, eine zukunftsweisende Lösung zu finden, die auch die Bedürfnisse in 10 Jahren noch abdeckt.

Schuljahr	Essen pro Woche (Mittagstisch)	Betreuungsstunden pro Woche (Hort)
2021/22	100	157
2022/23	120	175
2023/24	172	196

In den letzten Jahren hat sich sowohl beim Hort als auch beim Mittagstisch ein klares Wachstum abgezeichnet. Wir gehen davon aus, dass sich die Bedürfnisse im Zusammenhang mit den weitergehenden Tagesstrukturen (Mittagstisch und Hort) in den nächsten 5 - 10 Jahren erhöhen.

Neben dieser Mengenausweitung zeigt sich insbesondere die Schwierigkeit, dass am Mittag an Spitzentagen bis zu 70 Kinder anwesend sind. Damit muss die Infrastruktur auf diese Spitzentage ausgerichtet werden. Dem Projektteam ist es wichtig, dass eine zukunftsweisende Lösung gefunden werden kann. In diesem Zusammenhang wird noch einmal der zukünftige Bedarf abgeschätzt, die notwendigen Quadratmeterzahlen werden hinterfragt. Das Projektteam diskutiert derzeit auch eine mögliche Mehrfachnutzung der Infrastruktur für Vereine an Wochenenden.

Christof Kuoni ■
Präsident Kreisschulrat



Klassenlager der 6. Klasse A

Mitte September fand das Klassenlager der 6. Klasse A in Zerneß statt. Während dieser Woche diente das Pfadiheim «il Clüs», welches etwas ausserhalb von Zerneß liegt, als unser Zuhause.

Der erste Tag stand ganz im Zeichen des Ankommens. Zuerst erkundeten wir aber noch die neue Ausstellung im Nationalparkmuseum, welche einem mit eindrücklichen Bildern die Geschichte des Nationalparks näher brachte. Danach konnten es die Schüler kaum erwarten, das Lagerhaus zu erkunden. Es wurde gespielt, gelacht, die Natur rund um das Haus entdeckt und mit Naturmaterialien Landart erstellt. Ein Fixpunkt im Tagesablauf war jeweils das gemeinsame Kochen und Brotbacken für den kommenden Tag.



Der zweite Tag startete mit einem Highlight. Vor dem Haus versammelten sich Rehe und eine Gämse, und die Kinder beobachteten sie mit verschlafenen Augen. Danach stand «sich überwinden» auf dem Programm. Wir besuchten den Seilpark in S-chanf. Die Schüler konnten dort in schwindelerregender Höhe durch die Bäume klettern und so manchen Adrenalinschub erleben. Am Nachmittag ging es gemütlicher zu und her. Wir besuchten die höchstgelegene Kaffeerösterei Europas. Dort führte uns der Chef, Daniel Badilatti, persönlich durch die Rösterei und weihte uns in die Geheimnisse des Kaffees ein. Zurück beim Haus wurde wieder lecker gekocht und Brot für den kommenden Tag gebacken. Danach war frühe Bettruhe angesagt, da der Wecker am nächsten Tag schon

um 5.25 Uhr läutete. Dies hatte einen guten Grund: Eine abenteuerliche Wanderung ins Val Trupchun mit dem Ziel, Hirsche in der Brunft zu sehen, stand auf dem Plan. Leider spielte das Wetter nicht ganz mit, wir mussten die Wanderung, völlig durchnässt, frühzeitig abbrechen. Ein grosses Feuer im Kamin und eine warme Dusche im Lagerhaus wärmte alle wieder auf, und wir genossen die gemütliche Stimmung im Haus. Die leckere Pizza, mit selbst gemachtem Teig, war ein versöhnlicher Abschluss dieses ereignisreichen Tages. Beim Lagerfeuer schauten wir auf den Tag zurück, und den Kindern wurde aus dem Klassenbuch «Die schwarzen Brüder» vorgelesen.



Da die Schuhe am anderen Tag wieder trocken waren, stand einer weiteren Wanderung nichts im Wege. Mit dem Postauto gings auf den Ofenpass, von wo aus wir Richtung Alp Grimmel wanderten. Bei einer gemütlichen Mittagspause passierte es dann: Ein Bartgeier entschied sich «Hallo» zu sagen und kreiste elegant über uns. Ein unglaublicher Moment für alle. Zufrieden und gestärkt mit einem Glace ging es wieder zurück ins Lagerhaus. Nach einem feinen Spaghettiplausch wurde fleissig getanzt, damit auch Platz für die Marshmallows vorhanden war. Nach einer Runde «WerwölfeIn» am Lagerfeuer hiess es dann ein letztes Mal Bettruhe.

Nachdem am letzten Tag das Haus geputzt und der Sieger beim Minigolf bestimmt war, ging es mit der Rhätischen Bahn wieder zurück nach Maienfeld, wo die Kinder bereits sehnsüchtig von den Eltern erwartet wurden.

Eine sehr schöne Woche mit tollen Kindern und einmaligen Erlebnissen ging zu Ende. Vielen Dank für das Vertrauen der Eltern und an die Begleitpersonen Cornelia Grimm, Eliane Barth und Rainer Bertsch für die top Betreuung.

Fabian Kaufmann ■

3. Oberstufe auf der Sulzfluh

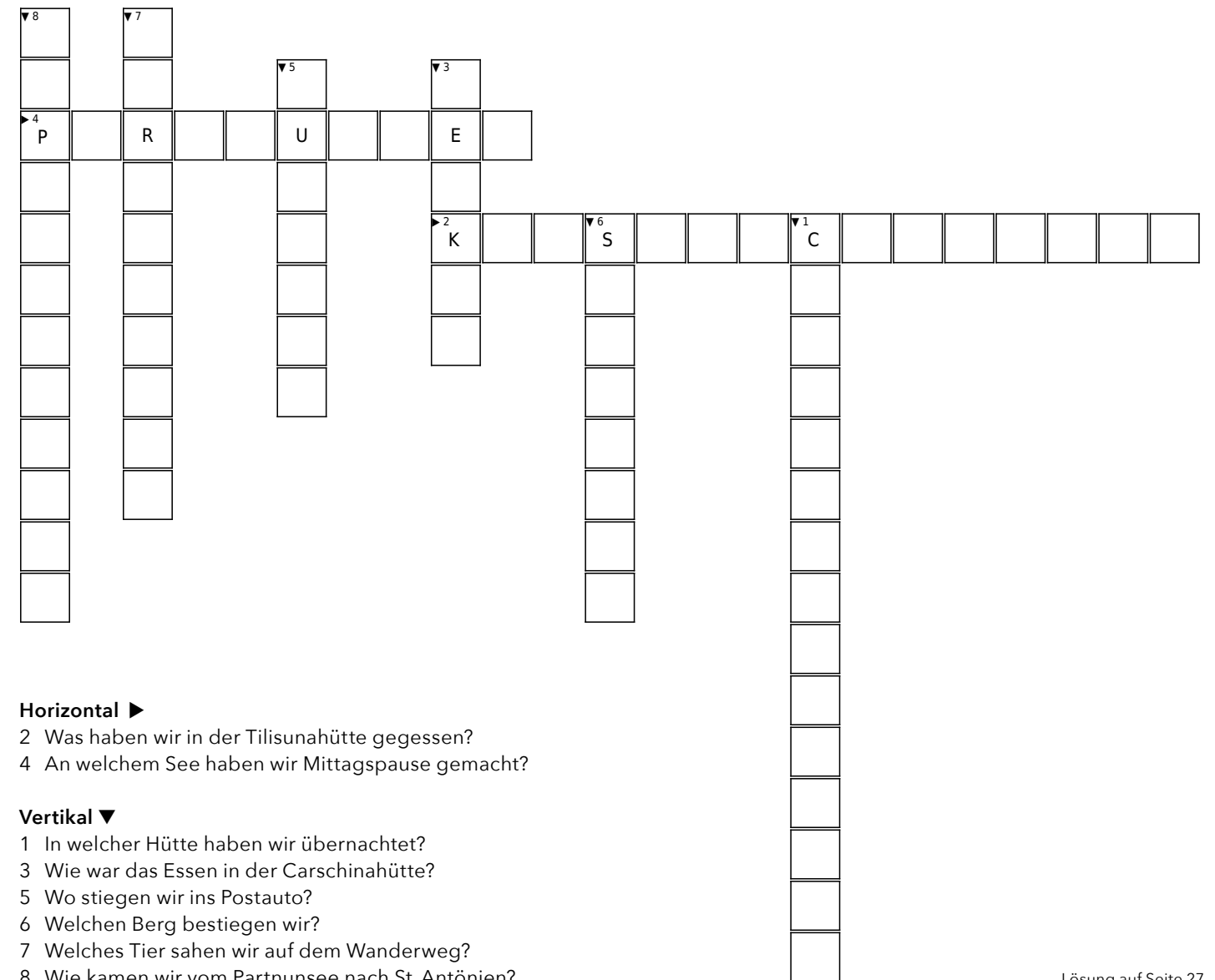
Wir fuhren mit dem Zug von Maienfeld nach Küblis und stiegen dort ins Postauto nach St. Antönien. Von dort aus liefen wir zum Partnunsee, an welchem wir die Mittagspause verbrachten. Nach dem Zmittag ging die Wanderung Richtung Österreich und anschliessend zur Carschinahütte. In der Carschinahütte assen wir Äplermakkaronen, die extrem lecker waren. Am nächsten Morgen brachen wir auf und bestiegen die Sulzfluh. Wir stiegen auf demselben Weg ab bis zum Sattel und nahmen dann den Weg Richtung Tilisunahütte (Österreich). In der Tilisunahütte assen wir einen Kaiserschmarren. Unterwegs sahen wir viele Munggen. Wir liefen zurück zum Partnunsee und probierten von Partnun aus die Alpenscooter bis nach St. Antönien. Es waren zwei erlebnisreiche Tage!

Lynn Vesti ■



Herbstwanderung

Lösen Sie das Kreuzworträtsel mithilfe des Textes.



Lösung auf Seite 27

Neuer Spitzenwert beim Mittagstisch: 64 betreute Kinder



Sara Scialdone

Seit Frühling 2023 ergänze ich den Vorstand von Kinderbetreuung plus im Bereich Strategie und Liegenschaft. Es erfüllt mich mit Stolz, Teil eines Vereins zu sein, der seit der Gründung enorm gewachsen ist. Immer mit dem Ziel, das Wohlergehen der Kinder in den Vordergrund zu stellen.

In der letzten *Tristram*-Ausgabe berichteten wir vom umfangreichen Angebot des Vereins. Der Mittagstisch wurde als privater Mittagstisch von Simone und Peter (sel.) Bigger im Jahr 2014 mit anfänglich 7 bis 10 Kindern gegründet. Sara Scialdone, Gruppenleiterin Mittagstisch, berichtet über den Alltag und die Herausforderungen.

Seit acht Jahren bist du Teil vom Mittagstisch. Was hat sich seitdem verändert?

Als ich anfang, fand der Mittagstisch im Senesca statt, und wir versorgten maximal 30 Kinder am Montag, Dienstag und Donnerstag. Der Schwerpunkt lag dabei in der Betreuung der Kinder. Das Senesca-Küchenteam war für die gesamte Abwicklung der Küche und des Essens zuständig. Seit Beginn von Corona und weiterhin zunehmender Nachfrage findet der Mittagstisch auf der Bühne der Mehrzweckhalle Lust statt. Das Angebot wurde auf 5 Tage ausgedehnt, und wir betreuen an Spitzentagen zwischen 55 und 65 Kinder. Das Senesca stellt uns inzwischen nur noch das Essen bereit. Die gesamte Abwicklung der Küche und des Essens übernimmt das Mittagstisch-Team.

Wie haben sich diese Veränderungen im Team und bei den Kindern ausgewirkt?

Neu hinzugekommen ist, dass das Personal sich auch um die ganze Abwicklung in der Küche kümmern darf. Wir benötigen ein Küchenteam, das die Kinder mit Essen versorgt und im Anschluss für das Waschen und Versorgen des Geschirrs zuständig ist. Die Mehrzweckhalle ist sicher eine gute Zwischenlösung, aber auf die Dauer brauchen die Kinder wieder mehr Tageslicht und eine wohltuende Umgebung für das Mittagessen.

Was macht den Mittagstisch so besonders?

Der Austausch unter den Kindern ist eine Besonderheit. Sie kommen mit unterschiedlichen Altersgruppen in Kontakt und tauschen sich beim Essen mit ihren Freunden aus. Schön ist es mitzuerleben,

wie sich ältere Kinder um die jüngeren kümmern. Sie entwickeln auf natürliche Weise ein gutes Sozialverhalten. Die Zusammensetzung des Mittagstisch-Teams leistet einen zusätzlichen Beitrag. Das Team ist bunt gemischt durch alle Altersgruppen hinweg. Auch pensionierte, freiwillige Helfer sind herzlich willkommen, wir freuen uns über weitere Anfragen.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Einen Ort, der dem Mittagstisch gehört, bei dem wir nicht nur zu Gast sind. An dem die Kinder ihre Bastelutensilien liegen lassen können, um am nächsten Tag weiter daran zu arbeiten. Einen Ort mit mehr Tageslicht und behaglicher Umgebung. Einen Ort, wo sich die Kinder noch behaglicher fühlen können.

Vielen Dank für das Interview, Sara, und deinen Einblick in den Mittagstisch. Der Verein Kinderbetreuung plus bedankt sich für die gute Zusammenarbeit bei der Stadt Maienfeld. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam vieles bewegen können. Dies immer mit dem Ziel vor Augen, die bestmögliche Lösung für die Kinder und die Generation von morgen zu schaffen. Herzlichen Dank dem gesamten Team für eure Flexibilität, für euer Engagement und euer Herz für Kinder.



Mehr Informationen zu Kinderbetreuung plus finden Sie unter kinderbetreuung-plus.ch oder folgen Sie dem Verein auf Facebook und verpassen Sie keine Neuigkeiten.

Vicky Macioschek
Vorstandsmitglied



«Das Spielen in der Turnhalle macht mir am meisten Spass.»

«Am meisten gefällt es mir, dass ich über Mittag mit meinen Freunden spielen kann.»

«Ich bin froh, dass ich nicht den weiten Weg heimlaufen muss.»

«Mein Lieblingsessen ist Spaghetti.»

Impressionen Spielplatzfest Maienfeld





Alterszentrum

Aktuelles aus der Stiftung am Rhein – der Neubau im Neugut ist bezogen

Per Ende August 2023 wurde der Bauherrschaft der Neubau des Nebengebäudes im Neugut durch Architekt Ricardo Tettamanti und seinen am Bau beteiligten Mitarbeitenden, Architektin Susann Zech und Bauleiter Christian Nett, übergeben. Der offizielle Bezug durch die Mieter erfolgte per 1. Oktober, wobei einzelne Mieter ihre Räumlichkeiten früher beziehen, beziehungsweise einrichten konnten. Mit den nachfolgenden Impressionen geben wir Ihnen einen Eindruck über die Räumlichkeiten. Am Tag der offenen Tür der Stiftung am Rhein sowie des Gutsbetriebs Neugut vom 21. Oktober konnten die vielen Besucherinnen und Besucher persönlich einen Augenschein nehmen und sich über das vielfältige Angebot informieren lassen.

Regionales Pflege- und Beratungszentrum

Mit der Realisierung des Neubaus des Nebengebäudes am Standort Neugut machen die Stiftung am Rhein und die Spitex Region Landquart einen grossen Schritt bei der Realisierung des **regionalen Pflege- und Beratungszentrums**. Ein solches Zentrum sieht die kantonale Gesundheitspolitik in jeder Region im Kanton vor. Bereits seit längerer Zeit werden Gespräche geführt über eine verstärkte Zusammenarbeit der Spitex Region Landquart und der Stiftung am Rhein. Eine solche wird angestrebt, um in Zukunft

den diversen Herausforderungen im Gesundheitsbereich – zusammen mit den übrigen Leistungserbringern in der Region Landquart – begegnen zu können. Dabei stehen aktuell der Fachkräftemangel, die Kostensteigerungen im Gesundheitswesen und die Nutzung von Synergien bei einer Zusammenarbeit im Vordergrund. Mit dem Bezug der neuen Räumlichkeiten im Neugut wurden die Voraussetzung geschaffen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Zertifizierung Hospiz Graubünden

Der Dachverband Hospize Schweiz verlangt von seinen Mitgliedern eine spezielle Zertifizierung. Diese ist im Juli im Hospiz in Maienfeld erfolgreich über die Bühne gegangen. Das Hospiz Graubünden hat damit das «Gütesiegel Hospize Schweiz» erlangt. Dank diesem Gütesiegel können unsere Hospiz-Bewohner vom **Gönnerverein Hospize Schweiz** profitieren, wenn sie eine Mitgliedschaft im Verein von mindestens einem Jahr nachweisen können. **Mit einem jährlichen Mitgliederbeitrag von 50 Franken oder einem einmaligen Dauermemberschaftsbeitrag von 1000 Franken übernimmt der Gönnerverein im Bedarfsfall ungedeckte Kosten in einem anerkannten, das heisst zertifizierten Hospiz bis zu einem Betrag von 10 000 Franken.** Werden Sie Mitglied des Gönnervereins Hospize Schweiz! Sie unterstützen damit die Hospize in der Schweiz und schenken sich selbst Sicherheit. Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte, oder melden Sie sich auf der Webseite an: www.goennerverein-hospize.ch/de/mitglied-werden.

Dr. Corsin Blumenthal, Präsident Stiftungsrat ■
Urs Hardegger, Institutionsleiter



Der Lebensweg einer Bewohnerin im Senesca

So vielfältig wie die Menschen sind, so vielfältig sind auch ihre Lebensgeschichten. Die Bewohner, die im Heim ein neues Zuhause gefunden haben, haben viele Lebensjahre hinter sich. Das Schönste ist, wenn ein Mensch sich freiwillig dazu entschliesst, seine Wohnung oder sein Haus zu verlassen und in ein Heim zu zügeln. Wie eine Bewohnerin, die sich bereit erklärt hat, mir aus ihrem Leben zu erzählen.

«Ich bin im Thurgau geboren und aufgewachsen. Mein Bruder war sieben Jahre älter als ich, somit bin ich fast wie ein Einzelkind aufgewachsen. Mein Vater starb, als ich halbjährig war. Meine Mutter war also allein mit uns. Schon früh half ich auf dem Hof meines Onkels. Den Zweiten Weltkrieg habe ich mit zehn Jahren miterlebt und gesehen, wie Friedrichshafen bombardiert wurde. Die Flieger flogen über die Stadt und warfen Bomben ab. In der Nacht mussten wir zuhause die Fenster verdunkeln, damit man die Häuser nicht sah. Einer patrouillierte, um zu sehen, ob sich auch alle daran hielten. Die Angst und Unsicherheit waren gross. Doch heute, mit den modernen Drohnen und Waffen, ist es viel schlimmer. Da sieht man nichts. Wie kann ein einzelner Mensch wie Putin solche Zerstörung bringen? Die Familien mit ihren Kindern aus der gewohnten Umgebung müssen flüchten. Ich stelle mir das schlimm vor. Dieser Krieg ist unbegreiflich. Die Menschheit hat nichts gelernt, es geht nur noch um Geld.

Ich hatte eine schöne Kindheit. Einfach und unkompliziert. In der Schule hatten wir nur einen Lehrer für die 1. bis 6. Klasse. Da halfen die grösseren Kinder den kleineren. Nach der Schule machte ich eine Ausbildung im Lebensmittelverkauf, mit Zusatz Drogerie.

Auf dem Hof des Onkels lernte ich meinen Mann kennen. Er arbeitete dort als Knecht, und als er später als Chauffeur arbeitete, zügelten wir ins Bündnerland, nach Landquart. Unser Ziel war es, ein eigenes Haus zu bauen. Ich wurde Mutter eines Sohnes, mit dem ich heute noch eine sehr enge Beziehung pflege. Ich bin sehr stolz auf ihn. Er ist liebevoll besorgt um mich. Mein Mann und ich verwirklichten unseren Traum und bauten in Igis ein Haus. Als mein Sohn zehn Jahre alt war, habe ich eine Stelle im Büro angenommen. Damals schrieben wir die Rechnungen noch von Hand. Mit der Pensionierung meines sechs Jahre älteren Mannes habe ich auch aufgehört zu arbeiten, und wir genossen unser Haus. Es gab immer etwas zu tun.

Mein Mann ist im Pflegezentrum Senesca gestorben, nach einer dritten Hirnblutung. Er hatte es gut und konnte ohne Schmerzen übertreten. Das wünsche ich mir auch, ich möchte keine lebensverlängernden Massnahmen. Das habe ich in einer Patientenverfügung festgehalten, und mein Sohn weiss das.

Ich bereue den Entschluss, ins Pflegeheim einzutreten, keinen Tag. Ich merkte, wie meine Kräfte immer mehr schwanden. Mein Sohn kam jeden



Mittag zu mir nach Hause. Ich stürzte ein paar mal. Einmal, als ich Mühe hatte, wieder aufzustehen, machte ich mir viele Gedanken. Was passiert, wenn ich in der Nacht stürze und niemand da ist? Mein Sohn hat mich nie dazu gedrängt, aber ich wusste, dass die Zeit gekommen war, ins Heim zu zügeln. Nach reiflicher Überlegung konnte ich ein Zimmer im Pflegezentrum Senesca beziehen. Das Heim gefällt mir besonders, weil die Räumlichkeiten hell und die Zimmer gross sind. Wenn ich in mein Zimmer gehe, bin ich zuhause. Ich vermisse nichts.

Ich bin ein Mensch, der seine Freiheit liebt. Jeden Tag nehme ich so, wie er kommt. Zurückschauen bringt nichts. Wir können nichts mehr ändern. Gerne erinnere ich mich an die schönen Zeiten von früher. Hier im Senesca habe ich Menschen gefunden, mit denen ich mich treffe. Aber ich mache gerne das, was ich im Moment gerade möchte. Ich kann akzeptieren, dass vieles nicht mehr möglich ist, weil das Gehen immer mühsamer wird. Ich turne aber jeden Morgen. Das tut gut und hält mich doch noch beweglich. Aber zwanzig möchte ich nicht mehr sein. Ich bin mit meinem Leben sehr zufrieden.

Eine Bewohnerin ■

20 Jahre Kerzenziehen im Klostertorkel

In dieser Ausgabe haben wir fünf Fragen an Maya Schenkel Vogel zu ihrem 20-Jahr-Jubiläum für das FrauenForum Maienfeld gestellt und sie zu Wort kommen lassen. Hier sind ihre interessanten Ausführungen.
Rosmary Gmür ■

Am 28. November 2023 öffnen sich die Tore des Klostertorkels zum traditionellen Kerzenziehen, einem im Kulturprogramm des Städtchens Maienfeld fest verankerten Anlass. Für dich ein persönliches Jubiläum, denn vor 20 Jahren hast du die Organisation dieses Anlasses übernommen. Welche Aufgaben hast du noch zu erledigen, bevor der erste Docht in flüssiges Wachs getaucht werden kann?

Im Vorfeld werde ich die Bestellungen und den Einkauf der Materialien in Angriff nehmen. Der grösste Brocken ist aber die Personalrekrutierung, da es eine ziemlich komplexe Sache ist. Es benötigt Helferinnen und Helfer, die mich bei den Vorbereitungen und der Durchführung unterstützen. Beim Kerzenziehen sind wir meist vier bis acht Personen. Ein nächster organisatorischer Punkt ist die Einteilung der Schulklassen, die in den letzten Jahren vermehrt Gebrauch des Angebots machten.

Wie sieht für dich ein typischer Kerzenzieh-Tag aus?

Meistens gehe ich gegen 6 Uhr in den Torkel und kontrolliere, ob alle Anlagen richtig funktionieren. Es kann passieren, dass das Wachs zu fest eindickt und wieder aufgeheizt werden muss. In der Regel sind wir ab 8 Uhr parat, gerne aber auch schon um 7.30 Uhr, wenn eine Oberstufenklasse für dieses Zeitfenster angemeldet ist. Bis Mittag ist das Kerzenziehen für alle Interessierten offen zugänglich, nur Gruppen müssen sich anmelden. Einzelpersonen können sich parallel zu einer Klasse zum Kerzenziehen einfinden. Das Fussvolk ist herzlich willkommen. Ab 13.30 Uhr geht es weiter, und zwar nahtlos bis 21 Uhr. Seit wir auch abends geöffnet haben, kommen immer mehr Erwachsene mit ihren Kindern in den Torkel, was sehr gemütlich ist.

Du hast doch schon die eine oder andere Veränderung des Kerzenziehens angedeutet, die aus persönlicher Motivation heraus entstanden ist. Ich nehme an, dass sich auch das Kerzenziehen im Verlaufe der letzten 20 Jahre verändert hat. Inwiefern gilt das für den Anlass in Maienfeld? Ich meine, die Kerzen sind farbiger geworden. Früher hatte man einfach einen anderen Farbgeschmack; man hatte beispielsweise auch mit recyceltem Kerzenwachs gearbeitet. Mir persönlich war es immer wichtig, eine schöne Farbauswahl anzubieten. So haben wir über die letzten 20 Jahre jedes Jahr etwas Neues angeschafft und die Infrastruktur mit all den Wachsstationen erneuert. Heute sind wir tatsächlich in der Lage, den ganzen Farbkreis anbieten zu können, sogar Schwarz. Kinder fragen immer wieder nach schwarzem Wachs. Mich fasziniert besonders, dass Kinder einerseits diese bunten Farben sehr gerne haben, andererseits Weiss immer wieder der Renner ist unter den jungen Besuchern.

Technisch ist es immer noch traditionell; man hat einen Docht, den man in flüssiges Wachs taucht und wieder langsam herauszieht. Kerzenziehen ist eben ein Geduldsspiel.

Das Kerzenziehen ist ein Anlass der Begegnung. Bestimmt hast du viel erlebt. Erzähl der Leserschaft doch eine Anekdote dazu.

Es gibt Kinder, die um Viertelvorzwölf, wenn die Schule aus ist, zu mir in den Klostertorkel kommen, um ihre Kerze zwei-, dreimal ins Wachs zu tunken, bevor ich sie dann nach Hause schicken muss.

Und – etwas ist ganz wertvoll beim Kerzenziehen: Die Kinder sollen kreativ arbeiten dürfen, ohne dass ihnen Vorgaben gemacht werden. Da entwickeln sich die tollsten Ideen und schliesslich die Kerzen.



Stimmt es, dass eine frisch gezogene Kerze, ähnlich wie eine Flasche Pinot, zuerst noch gelagert werden muss, bevor man sie «geniessen» kann?

Da gehen die Meinungen auseinander. Meines Wissens brennt eine Bienenwachskerze langsamer, wenn sie gelagert wurde, aber ich lagere das Bienenwachs unter Umständen ja schon bis zu drei Jahren, bevor man die Kerze zieht. Ich habe noch nie mit einer Stoppuhr gemessen, da würde ich gerne einmal einen Chemiker fragen. Abgesehen davon, im ersten Jahr ist es sowieso zu schade, die Kerze schon anzuzünden.

Dienstag bis Donnerstag
8.15 – 11.45 Uhr und 13.30 – 21 Uhr
Freitag, 8.15 – 12 Uhr
Weitere Informationen:
info@frauenforum-maienfeld.ch

Nico Merkli hat Maya Schenkel Vogel
im Namen des FrauenForum interviewt.

Denken wir an die gewerblichen Betriebe in Maienfeld, richten wir den Blickwinkel meist ins Industriegebiet. Doch es gibt auch Firmen, die ihre Produkte von zuhause aus vertreiben. Tristram besuchte Roger Calörtscher, Inhaber von Calörtscher's Delikatessen, und die sind wahrlich

«koga guat»

Calörtscher's Delikatessen ist ein Ein-Mann-und-eine-Frau-Betrieb. Roger Calörtscher kümmert sich um den Einkauf der Zutaten und die Produktion der Delikatessen. Brigitte Möhr ist für die Administration und Buchhaltung zuständig und fungiert als erste Testerin und anspruchsvolle Kritikerin. Denn nur, was Calörtscher's Gaumen ausgezeichnet schmeckt, kommt in den Verkauf.

Mit grosser Begeisterung berichtet Roger Calörtscher über seine nicht alltägliche Firmengeschichte: «Es ist gut. Aber ich kriege es noch besser hin», dachte ich einst, als ich von meinem selbst gebackenen Früchtebrot ass.

Als gelernter Konditor/Confiseur arbeitete ich mehr als 15 Jahre als Chef Pâtissier im Grandhotel Quellenhof und verwöhnte die illustre Gästeschar mit süssen Leckereien. Zu dieser Zeit tüftelte ich an einem Früchtebrot, bis es, nach unzähligen Versuchen, geschmacklich und optisch dem entsprach, was ich mir vorstellte.

Einige Jahre später, im Oktober 2020, sass ich mit meiner Frau Brigitte und mit dem heutigen Geschäftsführerehepaar des Städtlimarktes, Marcel und Petra Benz, bei einem Glas Wein und Früchtebrot zusammen. Marcel Benz war begeistert. Er plante zu diesem Zeitpunkt eine Ecke mit regionalen Spezialitäten aufzuziehen und meinte, das Früchtebrot wäre eine ideale Delikatesse für weihnachtliche Geschenkkörbe. Das gab den

Ansporn und legte den Grundstein zu Calörtscher's Delikatessen, einer eigenen Produktlinie und dem kleinen Unternehmen. In etlichen Nachtschichten wurden alle Vorkehrungen getroffen, um die Ansprüche des Lebensmittelinspektorats zu erfüllen. Innert kürzester Zeit entstand das kleine Unternehmen, und für das Weihnachtsgeschäft 2020 wurden eifrig Früchtebrote produziert.

Im Verlaufe der Zeit kamen immer neue Produkte zum Sortiment hinzu, meist auf Anregung von Kunden, sei es der Wunsch nach einem besonderen Birnbrot oder einem speziellen Snack. Dann ging es wieder ans Tüfteln, Ausprobieren, Wiederverwerfen, um nochmals von vorne zu beginnen – stets mit dem Ziel, etwas Besonderes zu produzieren. Tristram fand die gesamte Produktlinie im Städtlimarkt – einfach «koga guat». Mittlerweile hat es sich herumgesprochen, dass die Produkte sehr lecker und Calörtscher's Delikatessen über die Kantonsgrenze hinaus in Spezialitätengeschäften erhältlich sind. www.koga-guat.ch

Rita von Weissenfluh ■
im Gespräch mit Calörtscher's



Generationenwechsel in den Weinbaubetrieben – Tristram besuchte drei weitere Selbstkelterer, in deren Betrieben die «Wachablösung» bereits erfolgte und die ältere Generation die Verantwortung für die Qualität der Weine übergeben hat.

Lampert Weine – Die Kunst des Weinmachens



Thomas

Ein Besuch im Keller von Thomas Lampert, Mitglied im Vorstand des Weinbauvereins, erinnert an vergangene Zeiten, als der Torkelbaum noch genutzt wurde, um das Traubengut auszupressen. Er verleiht dem wunderschönen, 370 Jahre alten Kellergewölbe etwas Besonderes.

Mit Stolz erzählt Thomas über die Entwicklung seines Betriebes, den er am 1. Januar 2023 von seinen Eltern Sonja und Markus übernehmen konnte. «Schon als Kind half ich im Familienbetrieb, und die Ausbildung zum Winzer war mein Ziel. 2009 konnte ich die Lehre abschliessen. Nach dem Militärdienst arbeitete ich in verschiedenen Weinbaubetrieben, unter anderem in

Neuseeland bei Johner Wineries. Während dieser Zeit wurden unsere Weine gemeinsam im Betrieb meines Onkels Hanspeter gekeltert.

2017 war es so weit, ich kelterte meinen ersten Wein im eigenen Betrieb, den ich nach neuem Standard einrichten und so den Produktionsablauf optimieren konnte. Seit 2022 steht uns mit langfristigem Mietvertrag

im Eichengut eine neue Produktionsstätte mit Kellerraum und Weinkeller als Flaschenlager zur Verfügung.

Seitdem wir selbst Wein machen, habe ich zwar das Sortiment übernommen, konnte aber von Beginn an meine eigene Philosophie zur Weinkelterung verwirklichen. Wir arbeiten hauptsächlich mit kleinen Einheiten und können die Trauben der einzelnen Weinberge kelteren. Erst wenn die Gärung abgeschlossen ist, wird entschieden, welche Weine wir zusammenführen möchten. So entsteht eine Vielfalt an Pinot Noir im Keller. Der Wein wird nicht mehr im Tank ausgebaut, sondern reift im Holzfass. Bevor der Wein in den Verkauf kommt, reift er zusätzlich ein halbes Jahr in der Flasche.

Bei der Arbeit unterstützt mich unser Mitarbeiter Maxime Eisenring, der die Lehre bei Weinbau Ottiger AG absolvierte. Wenn Not am Mann ist, helfen meine Eltern noch tatkräftig mit, wofür ich sehr dankbar bin. Bei der Weinlese kann ich auf die Hilfe aller Familienmitglieder zählen.

Für Degustationen, Anlässe und den Verkauf bietet unser Lurgass-Torkel die optimale Ergänzung.» www.lampert-weine.ch

Ralf Komminoth Weinbau – Bestimmen, was die Natur mir sagt

Dieser Leitgedanke prägt die Arbeit im Weinbau bei Ralf Komminoth.

Der Wunsch, irgendwann einmal selbstständig den Weinbaubetrieb zu führen, war bei Ihnen eigentlich schon im Jugendalter vorhanden?

Ja, deshalb absolvierte ich nach Schulabschluss die Winzerlehre und fand durch die Hochschule Wädenswil eine Anstellung auf der Halbinsel Au – eine spannende und lehrreiche Zeit. Hinzu kam die militärische Verpflichtung bis zur Offiziersschule. Im Frühjahr 2003 kehrte ich zurück in den elterlichen Betrieb. So konnte ich einerseits selbstständig mitarbeiten, hatte aber genügend Zeit, vorerst meine äusserst interessante Laufbahn bei der Militärpolizei in einer besonderen Einheit weiterzuverfolgen. Dazu gehörten subsidiäre Einsätze im In-/Ausland. Während dieser Zeit hatte ich zudem die Möglichkeit, weltweit Weinbaubetriebe zu besuchen, was mir ein breites Spektrum zur unterschiedlichen Weinproduktion gab.

Den elterlichen Betrieb haben Sie sehr früh übernommen?

Meine Mutter erkrankte unerwartet, und mein Vater entschied sich, mir den Weinbau zu übergeben. Damals zählte unser Rebland 2,8 h, heute bewirtschaften wir – das sind Seraina, mein Vater und ich – 4,4 h, was der normalen Grösse eines Familienbetriebes entspricht.

Ralf, Sie waren in einer äusserst interessanten Position bei der Militärpolizei tätig, die kaum vergleichbar ist mit Ihrer Arbeit als Winzer und in einem völlig anderen Umfeld.



Ralf, Seraina, Madlaina und Aita

Heute kann ich als selbstständig Erwerbender bestimmen, was mir Freude bereitet, was mir die Natur sagt oder ermöglicht, was im gewissen Sinne auch Unbeschwertheit bedeutet. Die Arbeit im Rebberg fordert viel Einsatz, ist aber faszinierend: Ich kann experimentieren und auch einmal etwas Aussergewöhnliches kelteren.

Zu Ihrem Weinsortiment gehören Riesling-Sylvaner, Sauvignon Blanc, Pinot Noir, Cabernet Sauvignon,

Merlot und Zweigelt. Was gibt es Aussergewöhnliches? Im letzten Jahr ergab sich die Möglichkeit, Rebland mit Cabernet Dorsa zu pachten. Daraus entstand die Idee, aus einer farbintensiven Traubensorte einen Rosé zu kreieren – ein ganz besonderer Wein, der auch bei unserer Kundschaft sehr Anklang findet. Eine weitere Spezialität ist unser «Pinotage», eine Kreuzung zwischen Pinot Noir und Cinsaut, der auf 1,3 h Rebland in Bad Ragaz wächst. Wir kelteren daraus einen leichten und doch kräftigen Wein, ausgebaut

im amerikanischen Barrique. Dieser Rebberg ermöglicht mir, anderes auszuprobieren wie z.B. Muscaris oder Cabernet Blanc – Neuzüchtungen, die nicht oder nur selten gespritzt werden müssen.

Als Winzer sind wir ständig der Witterung ausgesetzt, die uns immer wieder zu Sondereinsätzen zwingen. 2023 forderte die Weinlese viel Handarbeit, um einwandfreies Traubengut zu verarbeiten. Wir sind aber überzeugt, wieder einen Spitzenjahrgang eingekellert zu haben. So halten wir uns an den eingangs erwähnten Leitspruch: Im Einklang mit der Natur. www.ralfkomminoth.ch

Möhr-Niggli Weingut – Wein, ein Produkt, das wir selber gern geniessen...

«... und das verbunden mit dem einzigen Beruf, in dem wir den Rohstoff selbst produzieren, verarbeiten, veredeln und letztlich das fertige Produkt auf den Markt bringen.» So die Worte von Sina Gubler-Möhr und Matthias Gubler; schon vor 10 Jahren haben sie den Betrieb von Magda und Forti Möhr-Niggli übernommen und kürzlich mit der Eröffnung der neuen Kellerräumlichkeiten ihren Lebensraum verwirklicht.

Sina und Matthias, während eurer Berufsausbildung ging es eher um Forschung und Testen. Der eigentliche Weinbau war fast Nebensache?

Sina: Für mich war schon mit 15 Jahren klar, dass ich einmal als Winzerin in unserem Weinbaubetrieb tätig sein möchte. Doch nach der Matura besuchte ich die Fachhochschule in Wädenswil und studierte Lebensmitteltechnologie.

Während eines Aufenthalts bei Freunden im Piemont lernte ich 2005 Matthias kennen. Als gelernter Agrobiolaborant mit einem Studium in Oenologie war Matthias seit 1999 in Kalifornien tätig. Von 2007 bis 2009 arbeiteten wir gemeinsam auf dem Weingut «Vina Robles» in Paso Robles und waren für die Kellerarbeiten zuständig: von der Traubenlieferung bis zum abgefüllten Wein, das heisst nur für die Weinproduktion. Gelegentlich konnten wir den Rebmeister in den Rebberg begleiten, die umfassenden Aufgaben des Winzers jedoch lernten wir dort nicht kennen. 2010 kehrten wir zurück nach Maienfeld und durften 3 Jahre später den elterlichen Betrieb übernehmen.

Mit viel Engagement und Ehrgeiz habt ihr permanent die Qualität eurer Weine fokussiert und euer Ziel avisiert.

Wir wollten die Betriebsabläufe optimieren, Schwerpunkt legen auf den Fassausbau, wodurch die Räumlichkeiten zu klein wurden. Wir sind dankbar und stolz, unser Ziel mit dem Bau der neuen Kellerräumlichkeiten erreicht zu haben: Ein Keller in gut fünf Meter Tiefe bietet kühle Räume – ein optimales Klima ohne Klimaanlage und dank dem Lehmverputz reguliert sich die Luftfeuchtigkeit von selbst. Ein geniales Konzept, was sich wiederum positiv auf die Reifung der Weine in den

Barriquefässern auswirkt. Der Stahltank dient eigentlich nur noch, um die Fässer zusammenzuführen, das heisst zum Assemblieren vor dem Abfüllen in die Flaschen.

Der Fokus eurer Weine ist auf den Pinot Noir gerichtet, nicht auf andere Rotweinsorten?

Wir kelteren nur den Pinot Noir in drei Qualitätsstufen, die in kleinen Barriquefässern reifen. Welche Fässer zu einer Assemblage zusammengeführt werden, entscheiden wir nach der ersten Reifung. Unser Pilgrim stammt aus verschiedenen Lagen mit unterschiedlicher Bodenbeschaffenheit und alten Reben. Einfluss auf das Traubengut haben zudem die Lage, die Höhenmeter sowie die Sonnenexposition. Beim Kelteren werden wir einen neuen Weg testen mit Keramikfässern. Sie bieten die gleichen Eigenschaften wie das Barrique, jedoch ohne Holzaromatik. Der Wein kann reifen wie in einem Fass, nimmt aber keine Aromen des Behälters auf.

Welches sind eure nächsten Ziele?

Unser Ziel ist es, noch reinere Weine in hochstehender Qualität zu kelteren. Die Faszination für den Weinbau und edle Weine lässt uns nicht los – wir lieben und geniessen die guten Tropfen. www.moehr-niggli.ch



Sina und Matthias



Der neue Keller

Wussten Sie es, liebe TRISTRAM-Leser und Weinliebhaber? Wein zählt als Kulturgut, es gibt ihn seit Tausenden von Jahren. Wein wurde getrunken, weil das Wasser meist nicht gesund war...

Rita von Weissenfluh ■

Die 66. Internationalen Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz zogen einmal mehr Hunderte von Rennsportbegeisterten auf das Rossriet. Dieser Grossanlass gehört zu Maienfeld, und die neue Präsidentin Conny Ammann konnte eine positive Bilanz ziehen.

Nachwuchsförderung im Pferderennsport

Für Conny Ammann erfüllte sich mit der Übernahme des Präsidiums ein Kindheitstraum. Der Reitsport ist ihre Passion. «Es ist mir im Rahmen meiner Zielsetzungen ein grosses Anliegen, den Jockeys mehr Unterstützung zu ermöglichen und gegebenenfalls mit einem Athletenmanagement eine Professionalisierung zu realisieren. Damit soll auch der Pferderennsport für den Nachwuchs wieder an Attraktivität gewinnen», so die neue Präsidentin.

Am Eröffnungsanlass äusserte sich auch René Leiser, Präsident von «Galopp Schweiz», zum Thema Nachwuchsförderung und erwähnte den Ponyrennclub, der in der heutigen Form seit 2018 besteht und seit dem letzten Jahr unter der Obhut von Galopp Schweiz geführt wird.



Herr Leiser, wie beurteilen Sie die Zukunft der Pferderennen in der Schweiz?

Meiner Meinung nach haben die Pferderennen in der Schweiz nur noch eine Zukunft über die Jugend. Das heisst, dass mit allen Mitteln versucht werden muss, neue Mitglieder für den Ponyrennclub zu gewinnen. Die Ponyrennen finden in verschiedenen Kategorien statt. Im Moment ist es noch so, dass die Eltern viel für ihre Kinder investieren müssen, damit sie an Ponyrennen teilnehmen können, das heisst, am besten müssten sie ein eigenes Pony besitzen. Es gibt noch zu wenig Trainer, die mehrere Ponys für den Rennsport trainieren. Trotzdem können wir sagen, dass schon einige Kinder zu den Erwachsenen kamen, um dort weiterzumachen. Letztes Jahr hatten wir mit Jenni Langhard die Weltmeisterin der Amateure gestellt. Auch sie kam ursprünglich durch die Ponyrennen zu den Erwachsenen. Martina Blöchliger, die Präsidentin des Ponyrennclubs, hat eigens einen Stall gegründet, in dem nun junge Reiter und Reiterinnen, welche die Amateurlizenz machen wollen, bei den Erwachsenen reiten können. Meine Vision ist es, dass wir irgendwann eine richtige Ponyschule einrichten, wo Kinder ausgebildet werden. www.galopprennsport.ch

Diese Vision haben nicht nur Conny Ammann und René Leiser, sondern auch Philipp Zindel, der erst kürzlich seine erstklassige, äusserst grosszügige Reitanlage im Eichengut eröffnete.



Fotos: Christian Mettler

Welche Voraussetzungen müssten geschaffen werden, um in Maienfeld Kinder für den Reitsport zu gewinnen?

Idealerweise müsste wieder eine klassische Reitschule geschaffen werden, wie sie einst in Maienfeld als auch in Chur in der Oberen Au betrieben wurde.

Wo sehen Sie die Vorteile einer Reitschule?

Dabei geht es darum, dass interessierte Kinder den ersten Kontakt zum Pony oder Pferd bekommen. Alles beginnt mit dem Kennenlernen und Führen eines Pferdes und führt übers perfekte Reiten hin zur Lizenz.

Um diesen Weg zu gehen, bedarf es geeigneter Pferde sowie ausgebildeter Trainer mit Einfühlungsvermögen, um die Kinder zu begleiten, und selbstverständlich die intakte, saubere Infrastruktur. Eine gute Reitschule bietet den Reitanfängern eine gewisse Lebensschule, denn der Pferdesport ist etwas ganz Besonderes – ein Teamsport, der zu einer lebenslangen Beziehung zwischen Mensch und Pferd führt.

Wichtige Voraussetzungen für den Erfolg sind die Liebe zum Tier und die Freude an dieser sportlichen Betätigung. Ob sich dann ein Kind oder Jugendlicher für einen weiteren Weg interessiert, entscheidet sich erst im Laufe der Zeit. Das kann zum Freizeitreiten, zum Dressur- oder Springreiten oder, wenn es die Bedingungen erlauben, zum Rennsport führen.

Es wäre grossartig, wenn die Weichen wieder gestellt werden können, um Nachwuchs für den Pferdesport zu gewinnen. www.eichengut.ch

Rita von Weissenfluh ■

Männerchor

Kaum zu glauben, der Sommer ist schon wieder vorüber. Am 19. Oktober starteten wir mit der Mitgliederversammlung ins neue Sängerjahr. Mit Elan und grosser Freude proben wir wieder donnerstags die neuen Lieder. Die Freude ist doppelt gross, haben wir doch mit Peter Rupp aus Vadura einen versierten Dirigenten für diese anspruchsvolle Aufgabe gewinnen können.

Am 26. November wird der Männerchor den ökumenischen Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit einigen Liedern bereichern. Alle sind dazu herzlich eingeladen.

Der Männerchor leistete – wie immer in der Sommerpause – einen starken samstäglichen Einsatz im Wald. Eine Gruppe errichtete am Fläscherberg Einzelschutzzäune für neu zu pflanzende Douglasien. Diese Baumart sollte sich im zunehmend wärmeren Klima besser bewähren, benötigt zu Beginn aber Schutz vor dem Verbiss durch das Wild. Eine zweite Gruppe entwurzelte an verschiedenen Stellen die sich stark ausbreitenden Neophyten wie die Goldruten, das einjährige Berufkraut und den Sommerflieder. Nach getaner Arbeit gab es eine Stärkung in gemütlicher und sangesfroher Runde mit Speis und Trank.

Und nun das Wichtigste zum Schluss: Zum Mitsingen im Chor sind alle Männer herzlich eingeladen. Wir freuen uns sehr über jeden neuen Sänger. Kommen Sie vorbei und probieren Sie es doch aus!

Hans Wismer ■



Errichten von Schutzzäunen für junge Douglasien im Gebiet Rüttena



Musikgesellschaft – Musik und Spass

Das zweite Halbjahr 2023 startete für die Musikgesellschaft Maienfeld mit einem Höhepunkt – wir gingen auf Reisen.

Am ersten Septemberwochenende war es so weit: 28 gut gelaunte und motivierte Musikanten trafen sich in der Industrie, wo sie vom Carchauffeur abgeholt wurden. Die Reise führte über Friedrichshafen nach Bermatingen am schönen Bodensee. Das Weinfest und der feierliche Empfang der Weinprinzessin wurden musikalisch umrahmt.

Nach dem offiziellen Festakt durfte aber auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Bis in die frühen Morgenstunden wurde gefeiert, gelacht, gesungen und vielleicht auch ein oder zwei Gläser Wein getrunken.



MGM Bermatingen

Am 16. September durften wir bei schönstem Herbstwetter am Städtlimarkt spielen und freuten uns über

viele Zuhörer und einige schöne Rückmeldungen zum Auftritt.

Auch immer wieder schöne Erlebnisse sind die musikalischen Geburtstagsgrüsse, welche wir Maienfeldern, die 90 Jahre und älter werden, überbringen dürfen.

Nun sind wir wieder fleissig am Proben, denn die nächsten Auftritte stehen vor der Tür. Am 3. Dezember dürfen wir den Gottesdienst zum 1. Advent umrahmen und freuen uns schon sehr auf diesen feierlichen Anlass in der evangelischen Kirche.

Am 28. Dezember spielen wir traditionell an der Jungbürgerfeier. Vorher aber besuchen wir das Altersheim und hoffen, den Bewohnern etwas Abwechslung und Unterhaltung bringen zu können.

Am 3. Februar findet unser Unterhaltungsabend statt. Reservieren Sie sich schon heute dieses Datum und besuchen Sie uns in der Mehrzweckhalle Lust. Freuen Sie sich über die erste Aufführung unseres Selbstwahlstücks für das Kantonale Musikfest im Juni 2024 «Eiger – A Journey to Summit» von James Swearingen.

Neue Mitglieder sind gesucht und immer herzlich willkommen:

Sie spielen selbst ein Blasinstrument oder Schlagzeug und wollen mit uns zusammen ein grossartiges Hobby mit viel Gemeinschaft und Geselligkeit ausüben? Vielleicht ist es auch schon eine Weile her, dass Sie Ihr Instrument in der Hand hielten? Das macht nichts. Wir freuen uns auch auf Wiedereinsteiger. Melden Sie sich einfach bei der Präsidentin Helena Orlik, Telefon 079 501 98 95, oder praesident@mgmaienfeld.ch und schnuppern einmal in unseren Probealltag.

Wir proben jeweils am Donnerstag von 20 bis 22 Uhr im ehemaligen Postgebäude in Maienfeld. Wir freuen uns auf Sie!



Sarah Trachsel ■

Vereine

Den Handels- und Gewerbeverein Maienfeld (HGVM) gibt es seit 1966. Nun hat sich der Verein einen neuen Anstrich verpasst und damit verbunden einen bunten Strauss Ziele gesteckt. Mitte August wurde der neue Vorstand an einer ausserordentlichen Wahlversammlung bestellt und anschliessend informierten die Projektleiter der «Rhein- Aufweitung» über das Millionenprojekt.

HGVM richtet sich neu aus

Strategie 2028

Zu den bisherigen Vorstandsmitgliedern Jeannette Lehner, Reto Boner und den bereits Ende Januar gewählten Stefan Casutt und Andi Zindel stiessen an der ausserordentlichen Wahlversammlung am 17. August neu Andrin Marugg, Riccarda Trepp und Andreas von Sprecher dazu. Als Präsident wurde Andi Zindel bestätigt. Dieser verdeutlichte den rund 40 anwesenden Mitgliedern, wohin er mit dem Vorstand hinsteuert und welche Kernpunkte die Strategie 2028 unter anderem beinhaltet:

- Anliegen der Gewerbetreibenden auf lokaler Ebene Gehör verschaffen
- Kontaktpflege mit Politik und Bevölkerung
- Förderung der Lehrlingsausbildung als Reaktion auf den Fachkräftemangel



Rhein heute



Rhein nach Aufweitung

Fotos: Riccarda Trepp



Webseite HGVM



Information a.o. Wahlversammlung Andi Zindel, Markus Jud, Daniel Dietsche v.l.n.r

Neuer Auftritt

Seit Kurzem wurden Logo und Website ein frisches Design verpasst, verantwortlich zeichnet die Maienfelder Grafikerin Jani Bernardo und die Churer Webagentur Code Crush.

Mit dem neuen Logo in den Farben Blau-Gelb kommt zum Ausdruck, was der Verein anstrebt, nämlich das Verschmelzen von Handel und Gewerbe für einen klaren, starken Auftritt gegen aussen. Neuigkeiten der HGVM-Firmen, -Lehrlinge oder -Aktivitäten werden auf der Website publiziert: hgv-maienfeld.ch/news. Um auch junge Menschen für Ausbildungen vor ihrer Haustüre zu sensibilisieren, sind die Social-Media-Kanäle Instagram und Facebook im Aufbau.

Rhein-Aufweitung

Der HGVM lädt während des Jahres zu Infoanlässen ein, möglichst in der Firma eines Mitgliedes. Den Auftakt machte die Fenster Riederer AG mit einer Firmenbesichtigung und gemütlichem Beisammensein. Zuvor brachten die Projektleiter Markus Jud und Daniel Dietsche Licht in die geplante Aufweitung des Alpenrheins Maienfeld/Bad Ragaz. Der Auftrag sei, die vom Fluss- und Grundwasser abgekoppelten Auenwälder wieder an den Rhein zu binden, einen dynamischen Gewässerlebensraum zu schaffen und die heute auffällige Uferverbauung zu sichern. Der HGVM wird dieses Thema interessiert verfolgen und über Entwicklungen auf der Webseite berichten.

Riccarda Trepp ■

Kirchgemeinden

Katholische Pfarrei Landquart - Herrschaft

Waldweihnacht - bist du dabei?

An Heiligabend, Sonntag, 24. Dezember, feiern wir um 17 Uhr Waldweihnachten bei der Jubla-Hütte mit einem besinnlichen Familiengottesdienst. Für das Weihnachtsspiel suchen wir noch Kinder im Primarschulalter, die bereit sind, mitzumachen. Geprobt wird vom 29. November bis 20. Dezember jeweils am Mittwochnachmittag. Auskunft und Anmeldung bei Beatrice Emery, Telefon 078 628 87 99. Wir freuen uns auf viele begeisterte Schauspieler.

Beatrice Emery ■



Evangelische Kirchgemeinde

«Keine Grenze verlockt mehr zum Schmuggeln als die Altersgrenze» (Robert Musil). Es scheint, dass wir mit dieser, im obigen Sinnspruch erwähnten (Alters)-Grenze oft etwas Mühe haben. Sie kennen ja sicher auch den Ausspruch, «Alle wollen alt werden, aber niemand möchte alt sein.»

Die evangelische Kirchgemeinde lädt Sie herzlich zu den Seniorentreffen ein. Sie erleben ein buntes und abwechslungsreiches Programm, welches von verschiedenen Akteuren gestaltet wird. Nebst einem Schwerpunktthema ist immer auch ein gemütliches Beisammensein mit Kuchen und Kaffee geplant. So können alte Erinnerungen ausgetauscht und neue Bekanntschaften geknüpft werden. Wer weiss, vielleicht haben gerade Sie Erfahrungen oder Geschichten, die Sie gern in einer Gruppe weitergeben möchten. Sie sind herzlich eingeladen teilzunehmen, aber auch als Mitwirkende.

Wir treffen uns in der Regel im Mehrzweckraum des Pflegezentrums Senesca. Die Wahl dieser Lokalität hat verschiedene Gründe: Zum einen steht uns eine gute Infrastruktur zur Verfügung, zum andern haben die Bewohnerinnen und Bewohner des Senesca einen schwellenlosen Zugang zum Angebot, und für alle andern ist es ein einfacher Kontakt zum Pflegezentrum.

Wir freuen uns auf ein gemütliches Beisammensein mit Ihnen. Gerne holen wir Sie auch zu Hause ab. Melden Sie sich beim Sekretariat der Kirchgemeinde unter Telefon 081 302 37 17 sowie 079 663 36 27 oder sekr.ekm@falnet.ch.

Seniorentreffen 2023/24

- 20. Dezember 2023, 14 Uhr im Senesca Weihnachtslieder und -geschichten
- 24. Januar 2024, 14 Uhr im Senesca Organisation durch Senesca
- 14. Februar 2024, 14 Uhr im Senesca Singen mit dem Summerchörli
- 6. März 2024, 14 Uhr in der MZH Lust Organisation durch Stadt- und Landfrauen
- 10. April 2024, 14 Uhr im Senesca Biblische Pflanzenwelt
- 18. Sept. 2024, 14 Uhr, Ort noch offen Herrschäftler Seniorentreff

Sie finden die Einladungen auch jeweils in den Anschlagkästen, in der Kirche aufliegend und auf der Webseite der Kirchgemeinde. Wir freuen uns auf Sie. Evangelische Kirchgemeinde Maienfeld ■

Bibliothek

Wichtelalarm in der Bibliothek

Gestalte dir die Advents- und Weihnachtszeit mit unseren aktuellen Büchern und tauche ein in den magischen Wichtelspass.

Öffnungszeiten:

Montag 15 - 18 Uhr
Mittwoch 16 - 18 Uhr
Freitag 15 - 18 Uhr

Bibliothek Maienfeld ■



Lösung Kreuzworträtsel Herbstwanderung

- 1 Carschinahuette
- 2 Kaiserschmarren
- 3 Lecker
- 4 Partnunsee
- 5 Kueblis
- 6 Sulzfluh
- 7 Murmeltier
- 8 Alpenscooter

DATUM	VERANSTALTUNG	ORT	ORGANISATOR	ZEIT
-------	---------------	-----	-------------	------

NOVEMBER

11.-19.11.23	M.B. Komminoth zeigt seine Werke	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
26.11.23	Ökumenischer Gottesdienst mit Männerchor	Amanduskirche/Pfrundhaus	Kirchgemeinden	10:00
28.11.-01.12.23	Kerzenziehen	Klostertorkel	Frauenforum	
29.11.23	Kliikinder-Fiir	Amanduskirche/Pfrundhaus	Kirchgemeinden	9:00/9:45
30.11.23	Arche Noah	Pfrundhaus	Kirchgemeinden	13:30

DEZEMBER

01.12.23	Laternliumzug	Städtli	Trägerverein Erlebnisspielplatz	
01.-24.12.23	Adventsfenster	Städtli	Frauenforum Maienfeld	ab 17:00
03.12.23	Gottesdienst mit der Musikgesellschaft	Amanduskirche	Musikgesellschaft	10:00
07.12.23	Gemeindeversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20:00
07.12.23	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Kirchgemeinden	11:30
13.12.23	Kirchgemeindeversammlung	Pfrundhaus	ev. Kirchgemeinde	19:00
13.12.23	Kliikinder-Fiir	Amanduskirche/Pfrundhaus	Kirchgemeinden	9:00/9:45
20.12.23	Seniorentreff Weihnachtslieder und -geschichten	Altersheim Senesca	Kirchgemeinden	14:00
21.12.23	Städtli-Weihnachten	Städtli	Schule	18:00
24.12.23	4. Advent-Gottesdienst Krippenspiel mit Arche Noah Kinder	Amanduskirche	Kirchgemeinden	17:00
25.12.23	Weihnachten, Gottesdienst Mitwirkung Kirchenchor	Amanduskirche	Kirchgemeinde/Kirchenchor	10:00
31.12.23	Altjahresabend, Gottesdienst Mitwirkung Kirchenchor	Amanduskirche	Kirchgemeinde/Kirchenchor	17:00
31.12.23	Neujahrssingen	Lurgasse	Knabengastung	21:00
28.12.23	Jungbürgerfeier	Rathaussaal	Stadtrat	17:00

JANUAR

06.01.24	Knabengastung	Mehrzweckhalle Lust	Knabengastung	13:30/20:00
11.01.24	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Kirchgemeinden	11:30
17.01.24	Kliikinder-Fiir	Amanduskirche/Pfrundhaus	Kirchgemeinden	9:00/9:45
24.01.24	Seniorentreff Senesca	Altersheim Senesca	Altersheim Senesca	14:00
26.01.24	Begrüssung Neuzuzüger	Rathaussaal	Stadtrat	19:00

FEBRUAR

01.02.24	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Kirchgemeinden	11:30
03.02.24	Unterhaltung Musikgesellschaft	Mehrzweckhalle Lust	Musikgesellschaft	20:00
14.02.23	Kliikinder-Fiir	Amanduskirche/Pfrundhaus	Kirchgemeinden	9:00/9:45
14.02.24	Seniorentreff singen mit dem Summerchörli	Altersheim Senesca	Kirchgemeinden	14:00

MÄRZ

06.03.24	Seniorentreff Stadt- und Landfrauen	Mehrzweckhalle Lust	Landfrauen	14:00
07.03.24	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Kirchgemeinden	11:30
13.03.24	Kliikinder-Fiir	Amanduskirche/Pfrundhaus	Kirchgemeinden	9:00/9:45
16.03.24	Ständchen vom Männerchor	Altersheim Senesca	Männerchor	16:00
28.03.24	Ständchen vom Männerchor	Altersheim Neugut	Männerchor	17:00

VORSCHAU

04.04.24	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Kirchgemeinden	11:30
10.04.24	Kliikinder-Fiir	Amanduskirche/Pfrundhaus	Kirchgemeinden	9:00/9:45
10.04.24	Seniorentreff biblische Pflanzenwelt	Altersheim Senesca	Kirchgemeinden	14:00
02.05.24	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Kirchgemeinden	11:30
04.05.24	Jahreskonzert Männerchor	Amanduskirche	Männerchor	19:00

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Dienstags	Fit/Gym für Frauen und Männer	Mehrzweckhalle Lust	Pro Senectute	15:30-16:30
2. Mi. im Monat	Elternberatung auf Voranmeldung 081 255 70 50	Pfrundhaus	Elternberatung	14:00-17:00
Mittwoch/Freitag	Jugendtreff	Stutz 2	Jugendarbeit Herrschaft	
Montag	Laufftreff (katrincamenzind@hotmail.com)	vor Mehrzweckhalle Lust	Katrin Camenzind	
Samstag	Jugend- und Hunde-Gruppe	Clubhaus	Kynologischer Verein	8:20
Donnerstag	Grüngutabfuhr (Ab April - November wöchentlich)	Maienfeld	Zweckverband Falknis	

Bitte melden Sie alle öffentlichen und in Maienfeld stattfindenden Anlässe an Frau Theresia Mäder-Pfarrer, Stadtverwaltung:
Telefon: 081 300 45 65, E-Mail: theresia.maeder@maienfeld.ch